

GRENZEN VERÄNDERN – GRENZEN RESPEKTIEREN

Psychotherapie
als Schutz und Chance.

29.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

30.10. - 03.11.2024

Herbsttagung der DGPM und VPK

Weitere Informationen

www.psychotherapie-tage-nrw.de



auch unter: www.psychotherapietage-nrw.de

Veranstalter:
Psychotherapietage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss
(Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Wissenschaftlicher Beirat:

Günter R. Clausen, Neuss
Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf
Ulrich T. Egle, Freiburg
Manfred Endres, München
Jörg Fengler, Köln
Gerhard Hildenbrand, Lüdenscheid
Mathias Hirsch, Düsseldorf
Paul L. Janssen, Meerbusch
Ljiljana Joksimovic, Viersen
Wolfgang Kämmerer, Hannover
Johannes Kruse, Gießen
Sabine Menzfeld-Tress, Düsseldorf
Bertram von der Stein, Köln
Wolfgang Wöller, Bonn

Kongress-organisation:

bergercongress
Susanne Berger
Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 1585 4680
Fax: 0211 / 1585 4682
E-Mail:
sberger@bergercongress.de
www.bergercongress.de
während der
29. Psychotherapietage NRW
vom 30.10. – 03.11.2024
Konzerthalle im Kurpark
Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen
Tagungstelefon vor Ort:
0171 - 431 67 55

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt ist der Veranstalter: Psychotherapietage NRW e.V.
Alle Rechte, wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger – und Fernsehsendungen, sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugswise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Veranstalters.
Für Programmänderungen, Umbesetzungen von Referaten, und Verschiebungen oder für Ausfälle von Veranstaltungen kann keine Gewähr übernommen werden.
(1. Auflage, Stand März 2024)

Bildnachweis:

Bild S. 8 Virtueller Rundgang,
© Staatsbad Salzuflen GmbH;
Bilder S. 62, Bücherauslaage, © BergerCongress;
Bild S. 65, 66 Depositphotos;
Bilder S. 67 © Teutoburger Wald Tourismus,
Dominik Ketz; Fackelführung, © J. Siekmann
Bild S. 71 Frau am Erlebnisgradierwerk,
© Teutoburger Wald Tourismus, Dominik Ketz;
Bilder S. 78 Paar tanzt,
© Stadt Bad Salzuflen, M. Adamski; Konzerthalle
Gradierwerk Wasserspiel,
© Staatsbad Salzuflen GmbH, S. Strothbäumer;
Bilder S. 79 Frau Trinkkur,
© Stadt Bad Salzuflen, M. Adamski;
Bild S. 80 Paar vor Gradierwerk,
© Stadt Bad Salzuflen M. Adamski;
Bilder S. 81 Fahrrad am Gradierwerk,
© Staatsbad Salzuflen GmbH, S. Strothbäumer;
VHS Bad Salzuflen, © BergerCongress;
Bilder S. 83-86 Zimmer, Klingel, AdobeStock;

Grußwort der Veranstalter Psychotherapietage NRW e.V.	4	Klinische Vorlesungen Inhalte	24-27
Grußwort des Landesverbands NRW (DGPM) und VPK	6	Kurse Inhalte	29-44
Grußwort des Bürgermeisters	8	Anmeldung	Heftmitte
Time Table	10	Arbeitsgruppen Inhalte	45-61
Zertifizierung	12	Fachbuchhandlung	62
Orga Info	13	Berufspolitischer Talk, Mitgliederversammlung	64
Zusammenfassung der 29. Psychotherapietage NRW	14	Rahmenprogramm Tagungsfest	65
Plenarvorträge, Klinische Vorlesungen, Kurzseminare – Übersicht	15	Rahmenprogramm Filmabend	66
Kurse – Übersicht	16	Rahmenprogramm Bad Salzuflen	67
Arbeitsgruppen – Übersicht	17	Referentinnen und Referenten	68-76
Wissenschaftliche Programme	19-21	Bad Salzuflen	78-81
Kurzseminare Inhalte	22-23	Übernachten in Bad Salzuflen	83-86

**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der 29. Psychotherapietage NRW,**

Wir laden Sie mit diesem Programmheft herzlich zu den 29. Psychotherapietagen NRW ein. Sie finden als – mit bis zu 43 Punkten zertifizierte – psychotherapeutische Fortbildungstagung vom 30. Oktober bis zum 3. November 2024 wie immer in Bad Salzuflen statt.

Dieses Jahr haben wir als Tagungstitel „Grenzen verändern – Grenzen respektieren. Psychotherapie als Schutz und Chance.“ ausgewählt.

Der Begriff der Grenze wirkt auf den ersten Blick naturgemäß etwas sperrig. Wenn Menschen miteinander umgehen, sind Grenzen jedoch unverzichtbar. In der Psychotherapie wie auch in der kindlichen Entwicklung definieren sie das Setting, den Raum, in dem Sicherheit erfahren und Neues erprobt werden kann. Ganz aktuell erfahren wir leidvoll im Weltgeschehen, wie schwierig es wird, wenn Grenzen unerwünscht

oder sogar mit Gewalt und Krieg überschritten werden. Das gilt für nationalstaatlich definierte und völkerrechtlich garantierte Landesgrenzen, innerhalb deren verbindliche Rechtsnormen und verbindende kulturelle Konventionen gelebt werden.

Das gilt aber auch für die Grenzen, die besonders Kinder zunächst als Schutz für ihre Entwicklung brauchen, die sie aber auch, wenn sie soweit sind, mit Hilfe liebevoll ermutigender Erwachsenen hinter sich lassen können.

Und in unseren psychotherapeutischen Behandlungen haben wir es sehr häufig mit Menschen zu tun, deren Grenzen zu früh verletzt worden sind oder die in Grenzsituationen immer wieder scheitern und Entwicklungschancen nicht für sich nutzen können. Darüber hinaus ist die durch Empathie ge-

sicherte Grenze zwischen Patient*in und Therapeut*in zentrale Behandlungsvoraussetzung dafür, dass sich unsere Patient*innen bei uns sicher genug fühlen können, um in die Abgründe ihrer Kindheit hineinspüren und sich weiter entwickeln zu können. Nur so können unsere Patient*innen die Grenze zwischen bewussten und unbewussten Verletzungen, Wünschen und Ängsten, die Grenze zwischen der äußeren und ihrer inneren Welt erforschen und verschieben und dann vielleicht zu einer vollständigeren Selbsteignung gelangen.

Deshalb sind Grenzverletzungen in der Psychotherapie so elementar zerstörerisch. Für uns Psychotherapeut*innen ist es zudem auch noch von größter Bedeutung, die persönlichen Grenzen unserer Patient*innen – und auch unsere eigenen – zu erkennen, anzuerkennen und weder sie noch uns selbst zu überfordern.

Es lohnt sich also auch für uns Psychotherapeut*innen, wenn wir uns

aus unterschiedlichen Perspektiven mit diesem vielschichtigen Begriff und seiner vielfältigen Bedeutung für uns und unsere Patient*innen beschäftigen.

Das wollen wir auch diesmal in spannenden Plenarvorträgen und inspirierenden Seminaren und Arbeitsgruppen gemeinsam mit Ihnen tun. Wir freuen uns auf das Wiedersehen, die Begegnungen und Gespräche mit unseren Kolleg*innen und möchten Sie herzlich einladen!

Für den Vorstand

Ihr 

Matthias Franz
Vorsitzender
der Psychotherapietage NRW e.V.

29.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W

BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK



**Grußwort des Landesverbandes
NRW der Deutschen Gesellschaft
für Psychosomatische Medizin und
ärztliche Psychotherapie (DGPM)
und der Vereinigung psychothe-
rapeutisch und psychosomatisch
tätiger Kassenärzte (VPK)**

**Liebe Teilnehmende der
29. Psychotherapietage NRW,**

„Grenzen“ sind Thema der dies-
jährigen Psychotherapietage NRW.
„Grenzen“ sind uns allen vertraut
als das, was unsere Individualität,
unser „Ungeteiltes“ und „Unteilba-
res“ sichert. Manchmal jedoch, wie
nunmehr vor 35 Jahren, ist es erst
der Fortfall von Grenzen, der die Er-
langung und Wiedererlangung von
Einheit und Einigkeit ermöglicht.

In der Pubertät und Adoleszenz
verweisen junge Menschen darauf,
dass ihre Grenzen einzuhalten seien,
weil sie oftmals noch keinen gelas-
sen-selbstbewussten Umgang mit
der eigenen Individualität gefunden
haben; eine Gelassenheit im Um-
gang mit den eigenen Grenzen stellt
sich häufig erst im fortgeschrittene-
ren Lebensalter ein.

Grenzüberschreitungen werden
in der Psychotherapie häufig im
Zusammenhang mit seelischen
Traumata in Kindheit und Erwach-
senenalter thematisiert, oder im
Zusammenhang mit professio-
nellem Fehlverhalten, das einen
unabsehbaren Schaden in der the-
rapeutischen Beziehung nach sich
ziehen kann. Hier braucht es kompe-
tente Psychotherapie, um seelische
Verwundungen zu heilen, und es
braucht die Zuversicht von Thera-
peutinnen und Therapeuten, dass
eine solche Heilung gelingen wird.

Grenzen müssen aber auch über-
schritten werden, wenn die Zukunft
gewonnen werden soll. In allzu en-
gen Grenzen persönlicher und ge-
sellschaftlicher Komfortzonen und
Befindlichkeiten ist keine Entwick-
lung möglich. Und auch hier sind
Therapeutinnen und Therapeuten

gefordert, mit Mut und Vertrauen
ihren Patientinnen und Patienten
den Weg zu einem Leben in Fülle zu
weisen.

Wir hoffen, dass die diesjährigen
Psychotherapietage NRW Ihnen al-
len dazu wertvolle Impulse geben
werden.



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

Für den DGPM-Landesvorstand NRW
Ihr Norbert Hartkamp



PK

Vereinigung
psychotherapeutisch
und psychosomatisch
tätiger Kassenärzte e.V.

Für den VPK-Bundesvorstand
Ihre Hildgund Berneburg

29.

PSYCHO
THERAPIE
TAG E
NRW



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK



QR-Code
zum virtuellen Rundgang
durch Bad Salzuflen.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

es ist mir jedes Jahr eine große Freude, Sie in Bad Salzuflen begrüßen zu können – insbesondere, weil Ihr jeweiliges Tagungsmotto mir auch stets ein wichtiger Gedankenstoß ist.

Grenzen sind in unserer Gesellschaft schon immer einem Wandel unterworfen gewesen. Momentan könnte man das Gefühl haben, dass es eher eine Erosion gibt, als eine Verschiebung und dieses einhergeht mit einem Verlust an Toleranz, verbindenden Werten, Respekt, Nächstenliebe und Fürsorge.

Zerbricht unsere Gesellschaft, weil immer mehr Menschen den gesellschaftlichen Grundkonsens aufkündigen und das Vertrauen in staatliche Organisationen und Strukturen verloren haben? Führen Werteerosion und das, was Manfred Becker „die Quadriga der Postmoderne“ nennt, also die Individualisierung, Fragmentierung, Temporalisierung und Ästhetisierung in der Gesellschaft, zu gesellschaftlichen und damit auch zu privaten Konflikten, die kaum lösbar scheinen? Und wenn ja, was können wir tun oder besser was müssen wir tun: Initiieren, begleiten, bewegen, begeistern ..., damit das Positive mehr Aufmerksamkeit erfährt und gesehen wird und das „Wir“ eine zentrale Rolle behält – denn ohne das „Wir“ kann das „Ich“ auch nicht existieren.

Diese Fragen rund um Grenzveränderungen und dem Respekt vor bestehenden Grenzen, privat, gesellschaftlich, politisch etc. zu beantworten, ist eine Herausforderung und Verantwortung zugleich. Ich finde es sehr interessant, dass Sie sich diesen Grenzerfahrungen stellen und den Kongress dieser Thematik widmen.

Auch als Stadt haben wir uns des Themas angenommen und auf den Weg gemacht. Sichtbare Beispiele sehen Sie entlang der Parkstraße aber auch auf der Baustelle des Kurhauses direkt gegenüber der Konzerthalle. Ich hoffe, dass die 30. Psychotherapietage NRW im kommenden Jahr eine der ersten Veranstaltungen im dann neugestalteten Kurhaus sein werden.

Für diesen wichtigen Schritt in die Zukunft mussten wir einige Grenzen in den Köpfen überwinden und mit bisherigen Gewohnheiten und Ritualen brechen. Insofern kann „Grenzen verändern“ eben auch für Fortschritt und aktive Zukunftsgestaltung stehen.

Und gleichzeitig ist für das menschliche Miteinander das Respektieren von Grenzen unverzichtbar und der Respekt voreinander der Kitt einer Gesellschaft. Dem fühlen wir uns alle verpflichtet.

Ich wünsche Ihnen interessante Gespräche, regen fachlichen Input und ein gutes Miteinander.

Ihr Dirk Tolkemitt, Bürgermeister



	8:00		9:00		10:00		11:00		12:00		13:00		14:00		15:00		16:00		17:00		18:00		19:00		20:00	
		8:30		9:30		10:30		11:30		12:30		13:30		14:30		15:30		16:30		17:30		18:30		19:30		20:30
Mittwoch 30. Oktober 2024											Check-In im Tagungsbüro im Foyer der Konzerthalle		Begrüßung Grußworte	P 1 Über Grenzen. Kulturelle, philosophische und praktische Perspektiven. <i>Christoph Kleinschmidt, Tübingen</i>		Pause 16:30-17:30 Uhr		K 1 - K 23 Zeitblock B 17:30 - 19:00 Uhr				Empfang für Referentinnen und Referenten				
Donnerstag 31. Oktober 2024	KS 1 Abrechnungs- seminar		P 2 Ressourcenaktivierung – Grenzräume erweitern <i>Ulrike Willutzki, Witten</i>		Pause 10:45 -11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr	Berufs- politischer Talk am Mittag	K 1 - K 23 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 23 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr	AG 1 - AG 23 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Filmabend in der Konzerthalle						
Freitag 1. November 2024	KS 1 Abrechnungs- seminar		P 3 Grenzen des Humors – in der Psychotherapie hört der Spaß auf? <i>Barbara Wild, Nürtingen</i>		Pause 10:45 -11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr	Mitglieder- versammlung	K 1 - K 23 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 23 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr	AG 1 - AG 23 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzufflen						
Samstag 2. November 2024	KS 2 EMDR-Update		P 4 Kinder und Jugendliche an der Grenze? <i>Tim Emmrich, Bielefeld</i>		Pause 10:45 -11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 -14:00 Uhr	'Come Together' zu KS 1 12:45 - 14:00 Uhr	K 1 - K 23 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 23 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr	AG 1 - AG 23 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Fackelführung durch die Stadt						
Sonntag 3. November 2024	KS 2 EMDR-Update		P 5 Behandlungsfehler und Grenzverletzungen in der Psychotherapie <i>Andrea Schleu, Essen</i>		Pause 10:45 -11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr^																			



Die 29. Psychotherapietage NRW werden bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe wie folgt zur Zertifizierung beantragt:

● Plenarvorträge P1 - P 5 je 2 Punkte **10 Punkte**

● Klinische Vorlesung KV1 - KV 5 **8 Punkte**

● Kurse K1 - K23 **11 Punkte**

● Arbeitsgruppen AG1 - AG23 **11 Punkte**

● Kurzseminar 2 **3 Punkte**

Ärzt*innen – Barcode Inhaber*innen

Bitte tragen Sie sich in die ausliegenden Teilnahmelisten ein. Die große Mehrzahl der Ärztekammern hat ihren Mitgliedern Klebeetiketten und/oder Scheckkarten mit Barcodes geschickt, durch die Ihre persönlichen Daten verschlüsselt abgebildet sind.

Bitte bringen Sie ausreichend Klebeetiketten mit zur Veranstaltung, da diese für jeden einzelnen gebuchten Programmblock benötigt werden und kleben diese in die Teilnahmeliste.

Nach der Veranstaltung werden Ihre Fortbildungspunkte elektronisch gemeldet.

Weiterhin erhalten Sie eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Andere Teilnehmende – Ohne Barcode

Bitte tragen Sie sich in die ausliegenden Teilnahmelisten ein. Sie erhalten eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Termin und Ort

30.10. - 03.11.2024

Konzerthalle im Kurpark

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- Check-In / Tagungsbüro
- Pausenversorgung
- Alle Plenarvorträge
- Filmabend
- Fachbuchhandlung
- Infostände

Kurgastzentrum / Tourist Information

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Maritim Hotel

Parkstr. 53, 32105 Bad Salzuflen

- Berufspolitischer Talk am Mittag
- Mitgliederversammlung
- Klinische Vorlesungen
- einige Kurse und AGs
- Kurzseminare

Volkshochschule Bad Salzuflen

Hermannstr. 32, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Bahnhof Bad Salzuflen

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen

- Tagungsfest

Außerdem finden einige Kurse und AGs in nahe gelegenen Kliniken und weiteren Räumlichkeiten statt.

Sie erhalten vor Ort beim Check-In im Tagungsbüro einen detaillierten Raumplan und Wegbeschreibungen.

Zielgruppe

Ärzt*innen, Klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestaltungs-therapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Medizin- und Psychologiestudierende können in begrenzter Anzahl teilnehmen.

Veranstalter

Psychotherapietage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss (Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Weitere Informationen

www.psychotherapietage-nrw.de

Organisation und Anmeldung

bergercongress

Susanne Berger

Heubesstr. 11

40597 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 1585 4680

Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail: sberger@bergercongress.de

www.bergercongress.de

während der Tagung:

0171 - 431 67 55

Pausen

In den Pausen können Sie sich am Tagungsbüro im Foyer der Konzerthalle mit Mineralwasser, Kaffee, Tee, Obst und Gebäck stärken.

Wir möchten den Verbrauch von Papierbechern im Sinne der Umwelt möglichst gering halten: Haben Sie einen Thermobecher? Dann bringen Sie ihn doch einfach mit und füllen Sie ihn in den Pausen immer wieder neu auf.



Die Psychotherapietage NRW richten sich an Ärzt*innen, klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestalttherapeut*innen sowie an Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Das Programm ist so angelegt, dass sich der Gedanke der Integration und Differenzierung der verschiedenen Konzepte, Methoden, Organisationsformen und Berufsgruppen als Leitfaden durch die Veranstaltungen zieht. Darüber hinaus wollen die Arbeitsgruppen und Kurse den Teilnehmenden Kenntnisse und Erfahrungen für den Erwerb der verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen anbieten.

Die diesjährige Tagung findet in der Zeit vom 30.10. bis 03.11.2024 unter dem Thema „Grenzen verändern - Grenzen respektieren. Psychotherapie als Schutz und Chance.“ statt, das in den Plenarvorträgen aufgegriffen wird.

In den Klinischen Vorlesungen stellen Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen therapeutischen Schulen Vorgehensweisen bei ausgewählten Krankheitsgruppen dar.

In den Arbeitsgruppen und Kursen können die Teilnehmenden in kleinen Gruppen Kenntnisse und Erfahrungen über verschiedene spezielle diagnostische und therapeutische Methoden erwerben oder die Gelegenheit nutzen, spezielle Themen und Probleme zu diskutieren.

Die Veranstaltung wird über die ÄK Westfalen-Lippe zertifiziert. In den vergangenen Jahren konnten 43 Zertifizierungspunkte während der Psychotherapietage NRW erworben werden.

Zuletzt soll das Ergebnis dieser Tagung evaluiert werden. Wir freuen uns auf Ihre Meinung, Lob und Kritik sind uns dabei gleichermassen willkommen.

Plenarvorträge

P 1

**Über Grenzen.
Kulturelle, philosophische
und praktische Perspektiven.**

*Christoph Kleinschmidt,
Tübingen*

Mittwoch, 30.10.2024
15:00 - 16:30 Uhr

P 2

**Ressourcenaktivierung –
Grenzräume erweitern**

Ulrike Willutzki, Witten

Donnerstag, 31.10.2024
09:15 - 10:45 Uhr

P 3

**Grenzen des Humors –
in der Psychotherapie hört
der Spaß auf?**

Barbara Wild, Nürtingen

Freitag, 01.11.2024
09:15 - 10:45 Uhr

P 4

**Kinder und Jugendliche an
der Grenze?**

Tim Emmrich, Bielefeld

Samstag, 02.11.2024
09:15 - 10:45 Uhr

P 5

**Behandlungsfehler
und Grenzverletzungen
in der Psychotherapie**

Andrea Schleu, Essen

Sonntag, 03.11.2024
09:15 - 10:45 Uhr

Klinische Vorlesungen

(siehe ab Seite 24)

KV 1

**Paradigmenwechsel in der
Schmerztherapie. Neue
Perspektiven durch neurobio-
logisch fundierte Diagnostik
und Therapie.**

Ulrich T. Egle, Freiburg

KV 2

**Familiäre Trennung
als Gesundheitsrisiko**

*Matthias Franz,
Düsseldorf / Neuss*

KV 3

**Einführung in das Thema
Traumafolgestörungen:
Diagnostik und Therapie**

*Andrea Möllering, Bielefeld
Wiebke Pape, Sankt Augustin
Sabine Robers, Bielefeld
Ulrike Schultheis, Köln*

KV 4

Kognitive Verhaltenstherapie

*Johanna Sophie Schneider,
Essen / Martin Teufel, Essen*

KV 5

**Grundlagen der Psycho-
analyse als Wegweiser
im therapeutischen Alltag**

Bertram von der Stein, Köln

Kurzseminare

(siehe ab Seite 22)

KS 1

Abrechnungseminar

Hildgund Berneburg, Würzburg

KS 2

EMDR-Update

Susanne Altmeyer, Wesseling

Kurse

(siehe ab Seite 29)

5 Doppelstunden,
Mittwoch, 30.10.2024,
17:30 - 19:00 Uhr und
Donnerstag, 31.10.2024 -
Samstag, 02.11.2024,
je 14:00 - 16:00 Uhr

K 1

Mentalisieren als Brückenkonzept
Marie-Luise Althoff, Bielefeld

K 2

Selbstverteidigung für Therapeuten in Aktiv-Wach-Hypnose mit neuer körperlicher Selbsterfahrung durch Selbstverteidigungsbewegungen im HYPNOID
Günter R. Clausen, Neuss

K 3

Bewegungen im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz
*Anke W. Dalhoff, Münster
Monika Seliger, Bad Oeynhausen*

K 4

Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind – Grenzen verändern, Grenzen Respektieren – Veränderungen erlebbar machen
*Marianne Eberhard-Kaechele, Leverkusen
Ruth Gnirss-Bormet, Kassel*

K 5

Die heilsame Kraft der Musik
Matthias Gasche, Bad Grönenbach

K 6

Biografiearbeit und Ressourcenorientierung in der Psychotherapie mit älteren Menschen
*Mechthild Gesmann, Herford
Thomas Rave, Bad Salzuflen*

K 7

Rückfall: Fluch oder Segen?
*Tanya Kräusel, Bad Salzuflen
Ann-Kristin Manhart, Bad Salzuflen*

K 8

„Die Musik ist der Zugang zu einem Anderswo der Sprache“ (Hélène Grimaud) – Musikalische Beziehungsgestaltung in der psychodynamisch orientierten Musiktherapie
Sylvia Kunkel, Münster

K 9

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zaphchen Somatics
Annamaria Ladik, Bielefeld

K 10

An Grenzen sich selber entdecken – Möglichkeiten mit Funktioneller Entspannung (FE)
Verena Lauffer, Greifswald

K 11

Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) – Nicht immer auf der Borderline balancieren, sondern eigene und fremde Bedürfnisse und Grenzen sehen und respektieren lernen.
Elke Max, Mönchengladbach

K 12

Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung – Besonderheiten in der (Gruppen-) Therapie
*Andrea Möllering, Bielefeld
Sabine Robers, Bielefeld*

K 13

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen
Wiebke Pape, Sankt Augustin

K 14

Selbsterschaffene Begrenzungen heilsam auflösen
Thomas Redecker, Bad Salzuflen

K 15

Somatische Belastungsstörung – Behandlung mit verbalen und körpertherapeutischen Ansätzen
*Christoph Rother, Hannover
Nina Sauer, Hannover*

K 16

Mit Begrenzung und Entgrenzung arbeiten – Eine fallorientierte Einführung in das Denken Jean Laplanches
Kai Rugenstein, Berlin

K 17

Bedeutung und Herausforderungen von Grenzen in der Behandlung von Essstörungen
Ulrike Schultheis, Köln

K 18

IRRT zur Behandlung von Traumafolgestörungen, anhaltender Trauer und anderen psychischen Störungen
Udo Simson, Düsseldorf

K 19

Systemische Therapie und Märchen
Jochen Timmermann, Cuxhaven

K 20

Wie soll ich mich entscheiden? Zur Psychodynamik des Entscheidens zwischen Wünschen und Ängsten
Beate West-Leuer, Neuss

K 21

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung
Susanne Winkler, Kiel

K 22

Religion in Psychoanalyse und Psychotherapie – Zwischen Hemmnis, Herausforderung und Hilfe
Ursula Zöhren, Düsseldorf

Kurs-AG 23, Teil 1

Einführung in die Kathym-Imaginative Psychotherapie
(nur in Verbindung mit K-AG 23, Teil 2)
*Christoph Smolenski,
Bad Neuenahr - Ahrweiler*



Arbeitsgruppen

(siehe ab Seite 45)

5 Doppelstunden,
Donnerstag, 31.10.2024 -
Samstag, 02.11.2024,
je 16:30 - 19:30 Uhr

AG 1

Der Umgang mit Grenzen in der Einzel- und Paartherapie
*Maria Amon, Köln
Jörg Fengler, Köln*

AG 2

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln
Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

AG 3

„Wir alle waren mal Kinder.“ - Annäherungen an die Welt unserer Kinder.
*Guido Bürk, Herne
Dieter Kunert, Kassel*

AG 4

Hypnose und Hypnosetherapie
Günter R. Clausen, Neuss

AG 5

Abgrenzen, Ausgrenzen, Angrenzen, Entgrenzen: Exploration individueller und interpersoneller Grenzen mit Tanz- und Ausdruckstherapie
*Marianne Eberhard-Kaechele,
Leverkusen*

AG 6

Qigong – die eigene Lebendigkeit als Ressource nutzen
Claus Fischer, Bielefeld

AG 7

Das Training der emotionalen Kompetenz
Matthias Gasche, Bad Grönenbach

AG 8

LSBT*Q in der Psychotherapie
Steffen Heger, Köln

AG 9

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis
Ljiljana Joksimovic, Viersen

AG 10

KörperGrenzen – Ich / Du / Innen / Außen
Dirk Kazmierczak, Bielefeld

AG 11

Chronische Schmerzen und niemand findet etwas? Ein praxisnahes Fallseminar, das den Blick hinter die Kulissen des chronischen Schmerzes beleuchtet.
Doris Klinger, Weilmünster

AG 12

Nonverbale Therapeut-Patient Interaktion (Seminar I)
Hedda Lausberg, Köln

AG 13

Einführung in die Balintarbeit
Friedrich Neitscher, Euskirchen

AG 14

An der Grenze von Ich und Du zum Wir
Andreas Normann, Düsseldorf

AG 15

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Training – Einführung in die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)
Dieter Olbrich, Blomberg

AG 16

Früher oder später in den Ruhestand – und wie den Wandel gestalten?!
Udo Simson, Düsseldorf

AG 17

Schematherapie – Wie Grenzen zur Chance werden. Grundlagen der Schematherapie und ihr Modus-Modell als Lösungsweg bei Widerstand und Grenzen in der bisherigen Behandlung.
Maria Smeets-Giannulidou, Aachen

AG 18

Gruppentherapie leicht gemacht
Jochen Timmermann, Cuxhaven

AG 19

Kriegstraumata und Wiederholungsmuster
Bertram von der Stein, Köln

AG 20

Kommunikation in Grenzsituationen – Annäherung an und durch Farbe! Kunsttherapie – eine praxisorientierte Einführung und Selbsterfahrung
A. Cornelia Weigle, Düsseldorf

AG 21

Einführung in Brainspotting – eine von Dr. David Grand entdeckte und entwickelte traumatherapeutische Methode, um emotionale und körperliche Belastungserfahrungen besser verarbeiten zu können
Gerhard Wolfrum, München

Kurs-AG 23, Teil 2

Einführung in die Kathym-Imaginative Psychotherapie
(nur in Verbindung mit Kurs-AG 23 Teil 1)
*Christoph Smolenski,
Bad Neuenahr – Ahrweiler*

SFB – Mehr als Bücher

Das Angebotsspektrum

Nutzen Sie die vielfältigen Dienste und Kompetenzen dieser überregional tätigen Fachbuchhandlung.

Fühlen Sie sich eingeladen zu einer auf Nachhaltigkeit angelegten Zusammenarbeit.

i Fachkundige Beratung – gute Erreichbarkeit: telefonisch, per E-Mail oder online über unsere Website

h Alles unter einem Dach: 2.000.000 lieferbare Bücher und Medien

🛒 Komfortabler Online-Shop mit persönlichem Kundenkonto, Merkzettel und Bestellhistorie für registrierte Kundinnen

📖 Abo-Service aller Fachzeitschriften

🏠 Modernes und Klassisches Fachantiquariat

🖼️ Der Galerist – SFB-Kunstabteilung

Der SFB-Stammkundenstatus

Die SFB lädt ein zu einer bindungsbasierten Zusammenarbeit in Sachen der Beschaffung benötigter Bücher und Fachzeitschriften und bietet dazu den seit Jahren bewährten Stammkundenstatus an: Buchbar ist dieser Premiumstatus ab einem Auftragswert von 650,- € p.a. (Student*innen 400,- €).

Einbezogen in die Umsatzermittlung werden dabei alle über die SFB bezogenen (Fach-)Bücher, Fachzeitschriften, Antiquariats- und Papeterieartikel und Käufe bei unserer Kunstabteilung.

Die Vorzüge

- Generell portofreie Lieferung (in D)
- 5,5% Stammkundenbonus auf die meisten Antiquariats- und Galerieartikel
- Rabattabzug unmittelbar am Warenkorb

SFB-Internetpräsenz



Konzepte & Dienste der SFB



Novitäten Rundschau



Tagungskalender



www.zentralbuchhandlung.de

E-Mail: vertrieb@zentralbuchhandlung.de

Wir freuen uns, Sie während der Tagung begrüßen und weitergehend informieren zu dürfen.



Mittwoch, 30.10.2024

14:30 Uhr Begrüßung	Matthias Franz Düsseldorf / Neuss	1. Vorsitzender der Psychotherapietage NRW
Grußworte	Dirk Tolkemitt Bad Salzuflen	Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen
	Norbert Hartkamp Solingen	Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein-Westfalen der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.
	Friedrich Neitscher Euskirchen	VPK – Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte
	Susanne Berger Düsseldorf	Organisatorin der Psychotherapietage NRW
15:00 - 16:30 Uhr Eröffnungsvortrag/ Plenarvortrag P 1 Konzerthalle im Kurpark Parkstr. 20	Christoph Kleinschmidt Tübingen	Über Grenzen. Kulturelle, philosophische und praktische Perspektiven.
16:30 - 17:30 Uhr	Pause	
17:30 - 19:00 Uhr	Kurse K 1 - K 23	
19:30 Uhr	Empfang für Referentinnen und Referenten	

**Donnerstag, 31.10.2024**

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminar 1 (KS 1)

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 2 (P 2)
Ressourcenaktivierung –
Grenzräume erweitern
Ulrike Willutzki, Witten

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause
13:15 - 14:00 Uhr Berufspolitischer Talk

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 23

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 23

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 23

20:00 Uhr Filmabend in der Konzerthalle

Freitag, 01.11.2024

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminar 1 (KS 1)

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 3 (P 3)
Grenzen des Humors – in der
Psychotherapie hört der Spaß auf?
Barbara Wild, Nürtingen

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause
13:15 - 14:00 Uhr Mitgliederversammlung DGPM (NRW)

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 23

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 23

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 23

20:15 Uhr Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzungen

Samstag, 02.11.2024

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminar 2 (KS 2)

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 4 (P 4)
Kinder und Jugendliche
an der Grenze?
Tim Emmrich, Bielefeld

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause
13:00 - 13:45 Uhr Kurparkführung12:45 - 14:00 Uhr 'Come Together' zu KS 1 –
Meet The Expert

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 23

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 23

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 23

20:00 Uhr Fackelführung

Sonntag, 03.11.2024

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminar 2 (KS 2)

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 5 (P 5)
Behandlungsfehler
und Grenzverletzungen in der
Psychotherapie
Andrea Schleu, Essen

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 Uhr Ende der Tagung

Wir wünschen Ihnen eine
gute Heimreise und freuen uns
auf ein Wiedersehen 2025!



KS 1 – Kurzseminar 1 Abrechnungsseminar

1 Doppelstunde, Donnerstag, 31.10.2024 bis
Freitag, 01.11.2024, jeweils 08:00 - 08:45 Uhr
Hildgund Berneburg, Würzburg

Abrechnungsseminar für alle Niedergelassenen oder Niederlassungswillige, die mit dem Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) abrechnen dürfen bzw. abrechnen wollen.

Alle Fachärzte und Fachärztinnen mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie und Psychosomatische Grundversorgung, Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, Kinder und Jugendlichen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der neuen Ausbildung werden die Abrechnungsmöglichkeiten kennenlernen. Querverbindungen zu den privaten Versicherungen werden mit angesprochen.

Come Together: Informationsaustausch der Teilnehmenden des EBM-Seminars

(keine Anmeldung erforderlich)
Samstag, 02.11.2024, 12:45 - 14:00 Uhr
Hildgund Berneburg, Würzburg

Im ‚Come Together‘ bietet Frau Dr. Berneburg einen Austausch zwischen Niedergelassenen und Niederlassungswilligen und ihren Kenntnissen an.

Sie können Informationen sammeln, wie Sie sich Ihre zukünftige Arbeitswelt gestalten können, dazu könnten z.B. gehören: Weiterbildungsverbände, Niederlassungsmodalitäten, Niederlassung im GKV und PKV – System, ambulante Angestelltentätigkeit, Filiale-Gründung, Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), Praxismgemeinschaft, Gemeinschaftspraxen etc. und/oder Sie vertiefen einzelne, spezifische Abrechnungs- sowie Zulassungsfragen, Widerspruchsverfahren, Plausibilitätsprüfungen, Bereitschaftsdienste etc.

Der seit 2008 gültige EBM (Einheitlichen Bewertungsmaßstab) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) ist die Grundlage zur Abrechnung der erbrachten Leistungen im GKV-System (Gesetzliche Krankenkassen-Versicherung). Alle inklusive der neu eingeführten Gebührenordnungspositionen (GOP) und die Änderungen werden eingebracht.

Des Weiteren werden die zugehörigen, gesetzlichen Vorgaben wie die einzuführende Qualitätssicherung, die vorgesehene Abschaffung des Gutachterverfahrens, Stand der elektronischen Nutzungen, die europäischen Datensicherheit etc. besprochen.

Empfohlene Literatur:

EBM-KBV.de und Psychotherapie-Richtlinie KBV.de

KS 2 – Kurzseminar 2 EMDR-Update

1 Doppelstunde, Samstag, 02.11.2024 bis
Sonntag, 03.11.2024, jeweils 08:00 - 08:45 Uhr
Susanne Altmeyer, Wesseling

Ende der späten 1980er hat Francine Shapiro es entdeckt und seitdem entwickelt und verbreitet es sich ständig weiter: Eye Movement Desensitization and Reprocessing – EMDR – ist ein inzwischen schon seit längerem internationales und in Deutschland seit 2014 wissenschaftlich und sozialrechtlich anerkanntes Verfahren, das mit allen Richtlinienverfahren gut kombinierbar ist. Anfangs nur bei Traumafolgestörungen eingesetzt zeigt sich inzwischen, dass die Methode auch bei vielen anderen psychischen Störungen wirksam ist. So findet die EMDR zum Beispiel Anwendung bei Depressionen, Ängsten, Schmerzen, Persönlichkeitsstörungen etc.

Das Update gibt eine Übersicht über Grundlagen, aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen mit EMDR in ambulanten und klinischen Settings.

Das Seminar richtet sich an ärztliche und psychologische Psychotherapeut:innen.

Empfohlene Literatur:

Arne Hofmann, Maria Lehnung (Hrsg.) (2024) EMDR – Therapie psychotraumatischer Belastungssyndrome. 6. überarbeitete Auflage. Thieme, Stuttgart.

Arne Hofmann, Luca Ostacoli, Maria Lehnung, Michael Hase (2020) Depressionen behandeln mit EMDR. Klett Cotta Verlag, Stuttgart.

Susanne Altmeyer (2021) Der Guhl, das ganz Kleine und die tentakelige Monster – Systemisches Protokoll einer EMDR-Intensivtherapie. Shaker Verlag, Düren

Sie können bei Interesse an beiden Kurzseminaren teilnehmen, da sich die Zeiten nicht überschneiden.

Auf dem Anmeldeformular in der Heftmitte finden Sie entsprechende Möglichkeiten zur Angabe Ihrer Wahl.



Die Beschreibungen der Veranstaltungen wurden uns von den Referent*innen zur Verfügung gestellt. Die Entscheidung, ob und wie in den Texten geändert wird, haben wir den Autor*innen überlassen.

KV 1

Paradigmenwechsel in der Schmerztherapie. Neue Perspektiven durch neurobiologisch fundierte Diagnostik und Therapie.

Ulrich T. Egle, Freiburg

Ausgehend von der neuen Klassifikation chronischer Schmerzen in der ICD-11 (MG30) bietet diese KV eine Einführung in die Neurobiologie von Schmerz („bottom-up“ vs. „top-down“) und daraus abgeleitete Ansätze für die schmerztherapeutische ebenso wie die psychotherapeutische Praxis. Ausgangspunkt ist das Gehirn als aktives Organ, das auf dem Hintergrund von Lernprozessen mit Erwartungen arbeitet („predictive processing“). Angesichts aktueller neurobiologischer Erkenntnisse können Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten dadurch einen bedeutend größeren Beitrag in der Schmerztherapie leisten als bisher. Es wird ein neurobiologisch fundierter und Therapieschulen-übergreifender bio-psycho-sozialer Ansatz für eine personalisierte Therapie von Schmerzpatientinnen und -patienten skizziert. Grundlage ist dabei zunächst die Differenzierung zwischen chronischen sekundären und primären Schmerzzuständen. Vor allem bei Letzteren spielen aversive Kindheitsent-

wicklungen (ACE+ vs. ACE-) und daraus resultierende Vermeidungsstrategien hinsichtlich der psychischen Grundbedürfnisse psychotherapeutisch eine wesentliche Rolle. In der Behandlungsplanung zusätzlich zu berücksichtigen sind Analgetikakonsum, Insomnie sowie eine Neubalancierung pro- und antiinflammatorischer Cytokine durch eine aerobe Sporttherapie. Das übergeordnete Therapieziel heißt Schmerzfreiheit.

Empfohlene Literatur:

Egle, U.T.; Heim, C.; Strauß, B. & von Känel, R. (Hrsg.) Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Hand- und Lehrbuch. (2. Aufl.), Stuttgart: Kohlhammer 2024.
Egle, U.T. & Zentgraf, B. Psychosomatische Schmerztherapie (4. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer 2024.
Klinger, D.Ch. & Egle, U.T. Chronische Schmerzen verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer 2023.

KV 2

Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko

Matthias Franz, Düsseldorf/Neuss

Eine konflikthafte familiäre Trennung gehört zu den Lebensereignissen mit dem höchsten Belastungspotenzial. Trennung und ihre Folgen sind ständiges Thema in unseren Therapien. Seit Jahrzehnten wächst die Gruppe



der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern auf derzeit 1,6 Mio. (89 % Mütter). Ein Fünftel aller Kinder (2,3 Mio.) sind von der Trennung ihrer Eltern betroffen, etwa ein Drittel von ihnen verliert den Kontakt zum Vater. Die Gesundheitsrisiken, die mit einem konflikthaften Trennungsgeschehen für alle Beteiligten (in Deutschland etwa 5,5 Mio. Eltern und Kinder) verbunden sind, sind erheblich. Depressionen beispielsweise sind bei alleinerziehenden Müttern zwei- bis dreifach häufiger und teilen sich auf Dauer auch den mitbetroffenen Kindern in Form von psychischen Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten mit. Vor dem Hintergrund aktueller psychoanalytischer und bindungswissenschaftlicher Konzepte und Befunde werden die möglichen Folgen einer konflikthaften elterlichen Trennung unter besonderer Berücksichtigung der entwicklungspsychologischen Bedeutung des Vaters dargestellt. Mit „wir2“ existiert ein hochwirksames bindungsorientiertes Elterntraining speziell für alleinerziehende Eltern mit Kindern im Vor- und Grundschulalter. Zwischenzeitlich existiert hierfür ein gestuftes Versorgungsmodell für psychosomatisch belastete Alleinerziehende und ihre Kinder, das von Krankenkassen und von der Deutschen Rentenversicherung im ambulanten wie stationären Versorgungsbereich getragen wird.

* Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.

KV 3

Einführung in das Thema Traumafolgestörungen: Diagnostik und Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld / Wiebke Pape, Sankt Augustin / Sabine Robers, Bielefeld / Ulrike Schultheis, Köln

Viele Menschen machen im Laufe ihres Lebens traumatische Erfahrungen. Diese müssen nicht zu einer Erkrankung führen. Was aber ist, wenn sich hieraus eine Erkrankung entwickelt? Welche Arten von Traumafolgerkrankungen gibt es und wie werden diese behandelt? Hierbei soll insbesondere auf den Umgang mit akuter Traumatisierung, die Diagnostik einer Posttraumatischen Belastungsstörung, der komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung und dissoziativer Krankheitsbilder eingegangen werden. Auch werden verschiedene Behandlungsmöglichkeiten wie beispielhaft EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing), auf Stabilisierung fokussierende Interventionen und die sogenannte „Innere-Kind-Arbeit“ vorgestellt werden. Diese



Vorlesung soll vor allem Mut machen, in die Arbeit mit traumatisierten Menschen „einzusteigen“.

Empfohlene Literatur:

L.Reddemann, W.Wöller: komplexe PTBS, Hogrefe, 2. Auflage
L.Reddemann: Psychodynamisch imaginative Traumatherapie, Klett Cotta, 11.Auflage 2021
A. Hoffmann: EMDR. Therapie psychotraumatischer Belastungssyndrome, Thieme, 4.Auflage 2009
www.awmf.org S3 Leitlinie PTB

KV 4

Kognitive Verhaltenstherapie

Johanna Sophie Schneider, Essen / Martin Teufel, Essen

Die kognitive Verhaltenstherapie gilt als eine der effektivsten Methoden in der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Innerhalb des Themenblockes der Verhaltenstherapie werden vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Evidenzen und klinischer Erfahrungen die folgenden relevanten Aspekte näher skizziert:

1. **Vom Beginn zur „dritten Welle“ – Entwicklung der Verhaltenstherapie:** Eine grundlegende Darstellung der Entwicklung der Verhaltenstherapie, die in den frühen 20. Jahrhunderten mit den Arbeiten von John B. Watson, der als Begründer des Behaviorismus gilt beginnt und die Theorie vertrat, dass alle Verhaltens-

weisen durch Lernprozesse erworben werden, weiterentwickelt von Psychologen wie B.F. Skinner, bis schließlich die Integration kognitiver Elemente durch Psychologen wie Albert Ellis und Aaron T. Beck in den 1970er Jahren zur Entwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie (KVT) beigetragen hat.

2. **Relevante Techniken der Kognitiven Verhaltenstherapie:** In der KVT kommen verschiedene u. A. Verfahren zum Einsatz, um dysfunktionale Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen zu identifizieren und zu verändern und somit eine Verhaltensveränderung bzw. Symptomreduktion zu erreichen. Ziel ist es, einen Überblick an verschiedenen Techniken zu vermitteln, um das verhaltenstherapeutische Repertoire zu steigern.
3. **Überblick über Indikationen und Techniken bei psychischen und psychosomatischen Krankheitsbildern:** Einführung in die spezifische KVT bei Psycho-trauma, Dissoziativen Störungen, Angstkrankheiten, Zwang und insbesondere im neuen Konzept der Somatischen Belastungsstörung (ICD-11). Die in 1. und 2. entwickelten Herangehensweisen und Techniken werden exemplarisch bezogen auf die benannten Krankheitsbilder adaptiert. Ideen zu einem gelingen-

den Behandlungsplan auf fundierter Therapeutischer Beziehung werden vorgestellt.

4. **Vertiefung der KVT bei Anorexia nervosa:** Am Beispiel der Anorexia nervosa werden die kognitiv-verhaltenstherapeutischen Ansätze (enhanced cognitive behaviour therapy), wie sie in der ANTOP Studie (weltweit größte Studie zur ambulanten Behandlung von Patientinnen mit Magersucht) verwendet wurden, vorgestellt und nach Möglichkeit geübt.

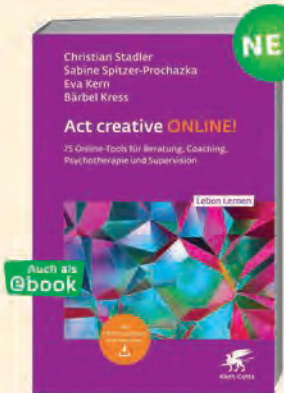
KV 5

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag

Bertram von der Stein, Köln

Die Psychoanalyse hat eine lange Entwicklung hinter sich. Dabei wird oft übersehen, dass sie als Grundlage für vielfache therapeutische Anwendungsfelder hoch aktuell ist. Die Vorlesung will nicht „das Rad von Neuem erfinden“ sondern eine praktische Brücke schlagen zwischen psychoanalytischer Praxis und Theorie. Die Brückenpfeiler sind dabei die psychoanalytischen Grundbegriffe und die Anwendungsmöglichkeiten verschiedener psychoanalytischer Schulen auf therapeutische Alltagssituatio-

nen. Dabei wird Altbekanntes zum Teil in neue Kontexte gestellt bzw. konkrete therapeutische Fragestellungen unter dem Aspekt verschiedener analytischer Perspektiven und Behandlungsoptionen betrachtet. Das Spannungsfeld von Pragmatismus und Dogmatik soll dabei produktiv dargestellt werden wobei unterschiedliche Handlungsfelder der psychoanalytischen und psychodynamischen Anwendung skizziert werden. Die Vorlesung soll für Psychoanalyse-Interessierte eine praxisorientierte Einführung in psychoanalytisches Denken und Handeln und für Erfahrene eine Auffrischung und Reflexion bekannten Wissens sein.



NEU

Die neue Toolbox für kreatives Arbeiten im Online-Setting

Christian Stadler, Sabine Spitzer-Prochazka, Eva Kern, Bärbel Kress

Act creative ONLINE!

75 Online-Tools für Beratung, Coaching, Psychotherapie und Supervision

Leben Lernen 344
304 Seiten, broschiert,
inklusive Download-Material
€ 32,- (D). ISBN 978-3-608-89281-9

Auch als @book



NEU

Das Manual zum neuen, antragsfreien Versorgungsangebot

Lena Scholz, Jan Kiesewetter
Gruppenpsychotherapeutische Grundversorgung

Das Praxisbuch zur verhaltenstherapeutischen Umsetzung

Leben Lernen 345
224 Seiten, broschiert,
inklusive Download-Material
€ 28,- (D). ISBN 978-3-608-89319-9

Auch als @book



NEU

Mit dem Ask!-Modell Teufelskreise durchbrechen

Ilka R. Hoffmann-Bisinger
Innere Bilder – Der Schlüssel zur Veränderung
Analoge Systemische Kurztherapie und Coaching

Leben Lernen 343
320 Seiten, broschiert
€ 38,- (D). ISBN 978-3-608-89317-5

Auch als @book



NEU

Freiheit oder die Suche nach Identität und Sinn

Claus Koch
Wenn aus Jugendlichen Erwachsene werden
Leben und Bindung junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren

182 Seiten, broschiert
€ 22,- (D). ISBN 978-3-608-98730-0

Auch als @book

Kurs 1

Mentalisieren als Brückenkonzept

Marie-Luise Althoff, Bielefeld

In der Regel sind Menschen Mentalisten, d.h. sie versuchen zu ergründen, was in einem anderen Menschen und in ihnen selbst vorgeht. Mentalisieren ist eine kognitive und emotionale Leistung, die intersubjektiv erworben wird. Der Mensch erkennt sich nicht aus sich selbst heraus, sondern nur durch den anderen bzw. in Beziehung zum anderen.

Angesichts der Vielzahl von evidenzbasierten, hochwirksamen Therapieformen wurde die Frage gestellt, ob sich das Mentalisierungskonzept als Brückenkonzept und Mediator anbietet. Im Kurs werden wir herausarbeiten, dass bewusste und unbewusste Kommunikationen als die Grundlage aller psychotherapeutischen Prozesse verstanden werden können. Dabei spielen drei Aspekte eine Rolle: Die Therapietheorie des Therapeuten, das (Wieder-)Erlangen von robuster Mentalisierung, die (Wieder-)Herstellung von sozialem Lernen.

Anhand von Fallbeispielen werden wir im Kurs die Bedeutung des Mentalisierungskonzepts als Brückenkonzept verstehen und diskutieren. Wir werden uns im Kurs damit beschäftigen, wie wir in der Psychotherapie die Basis für epistemisches Vertrauen schaffen und die Entwicklung einer guten Fähigkeit zu mentalisieren und soziales Lernen in Beziehungen begünstigen können.

Empfohlene Literatur:

Bateman AW, Fonagy, P (Hrsg.) (2015). Handbuch Mentalisieren. Gießen, Psychosozial-Verlag
Fonagy, P, Nolte, T (Hrsg.) (2023). Epistemisches Vertrauen: Vom Konzept zur Anwendung in Psychotherapie und psychosozialer Beratung. Gießen, Klett-Cotta Verlag
Wampold BE, Imel ZE, Flückiger C (2018) Die Psychotherapie – Debatte. Was Therapie wirksam macht. Hogrefe. Bern

Kurs 2

Selbstverteidigung für Therapeuten in Aktiv-Wach-Hypnose mit neuer körperlicher Selbsterfahrung durch Selbstverteidigungsbewegungen im HYPNOID

Günter R. Clausen, Neuss

Es gilt auf der Ebene des körperlichen aktiven Handelns (Aktiv-Wach-Hypnoid) mit dem emotionalen und imaginativen Erleben (Ruhe-Trance-Hypnoid) neue Netzwerke zu bilden, die die körperliche und emotionale Selbstkompetenz erhöhen.

Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Griffen im Aktiv-Wach-Hypnoid wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt.

Wenn schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quer gestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen. Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur



Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen hypnoid-reflektorisch, mit zusätzlicher extrapyramidal-motorischer Synapsenvernetzung, gebahnt. Eine neue Selbsterfahrung mit Abbau der bewussten und unbewussten Ängste auch für Seniorinnen und Senioren wird spielerisch vermittelt.

Nach Aufwärmübungen mit kognitiver, emotionaler und hypnoider Vorbereitung werden Selbstverteidigungstechniken angemessen schrittweise eingeübt. Eine neue körperliche Selbsterfahrung mit neuem Selbstwirksamkeitserleben und Selbstaktivierung wird auch für Seniorinnen und Senioren spielerisch gebahnt.

Bitte sportliche Kleidung (Turnschuhe, lange Sporthose und T-Shirt) mitbringen.

Kurs 3

Bewegungen im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz

Anke W. Dalhoff, Münster / Monika Seliger, Bad Oeynhausen

Wir können gut zusammenleben, wenn das Verhältnis von Nähe und Distanz ausgewogen ist und spüren in unseren wechselnden Lebenssituationen diese Ausgewogenheit in einem flexiblen Gefühl von Gleichgewicht. Dies entsteht auch durch die vielfältigen Facetten sinnlicher Wahrnehmung und formt dabei unser Handeln mit Klarheit, Bestimmtheit und Ordnung.

Um im Gleichgewicht mit mir und anderen sein zu können, sind Grenzsetzungen unerlässlich. Eine Grenze setzen bedeutet, sich einen geschützten Raum zu erhalten oder zu schaffen, für sich sein zu können. Auf der anderen Seite sind wir Menschen Sozialwesen, für die Zuwendung und Bezogenheit zu anderen hoch bedeutsam sind und Erfahrungs- und Entwicklungsräume bieten, um sich aus der eigenen Begrenztheit herausbewegen zu können.

Zum Tagungsthema werden wir den Kursteilnehmenden Angebote mit der Methode der Konzentrativen Bewegungstherapie machen. Die Konzentrierte Bewegungstherapie ist eine körperorientierte psychotherapeutische Methode, die Interventionsmöglichkeiten zur freien Bewegungsassoziation und vertiefender Wahrnehmung des eigenen Selbst anregt. Beim erprobenden Handeln und Symbolisieren entsteht ein innerer Bildraum, welcher im Prozess der Reflexion in Worte gefasst wird.

Bitte bringen Sie für die Teilnahme an diesem Kurs ein paar zusätzliche Socken und eine Decke mit.

Kurs 4

Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind – Grenzen Verändern, Grenzen Respektieren – Veränderungen erlebbar machen

Marianne Eberhard-Kaechele, Leverkusen / Ruth Gnirss-Bormet, Kassel

In der herkömmlichen Sexualtherapie wird mit den Klient:innen über ihr sexuelles Erleben und ihre sexuellen Wünsche und Vorstellungen gesprochen. In der Attune-

ment-fokussierten Sexualtherapie haben die Dozentinnen auf dem Hintergrund ihrer klinischen Erfahrungen und mit Bezug zu Erkenntnissen aus der Säuglingsforschung, der Neurobiologie und der (Körper-)Psychotherapie den Fokus auf nonverbale Interaktionen und Körpererleben gelegt.

Sie gehen davon aus, dass sexuelle Probleme u.a. durch frühe, sich häufig wiederholende Erfahrungen der Fehl Abstimmung zwischen Eltern und Baby entstehen können. Wenn die Abstimmung - das Attunement - zwischen einem Baby und seinen wichtigsten Bezugspersonen häufig misslingt, können freudvolle Körperdialoge nicht gut gelernt werden. Vielmehr wächst im Kind die Erwartung, dass sich die erlebte Fehl Abstimmung mit anderen wiederholen wird. Diese erfahrenen Muster sind in Bewegungsinteraktionen im erwachsenen Alter oft erlebbar und mit körperbezogenen Interventionen im Beisein der Therapeut:in veränderbar.

Ein Beispiel: Ein Mensch, der früh immer wieder erlebt hat, dass seine eigenen Impulse entwertet oder begrenzt wurden, hat große Mühe, eine Interaktion aktiv zu gestalten und lässt deshalb den Partner/die Partnerin die Interaktion bestimmen. Nun kann durch Übungen ein Spielraum entstehen, der sowohl individuelle Veränderung ermöglicht wie auch im Paar- und Gruppensetting erprobt werden kann.

Entsprechend des Tagungsthemas wollen wir uns mit der Erforschung von Grenzen beschäftigen. Welche Grenzen der Entfaltung setzen Klient:innen sich und ihren Partner:innen aufgrund ihrer verinnerlichten Modellen der

Interaktion? Wie können diese Grenzen erweitert werden, um mehr Lebendigkeit, sexuelle Zufriedenheit, Intimität und Austausch in der Partnerschaft zu erlangen? Wie wirken sich frühe oder frühere Erfahrungen mit Grenzüberschreitungen aus bzw. die frühe Erfahrung, dass das Setzen eigener Grenzen beim Gegenüber Wut oder Kränkung hervorruft? Wie ist es, in einer Übung mit jemand anderem zu erleben, dass das auch ganz anders sein kann? Wie kann Respekt und mangelnder Respekt für Grenzen nonverbal zum Ausdruck kommen? Wie kann geübt werden, Grenzen wirksamer zu setzen, wo sie im Augenblick notwendig sind? Wie lassen sich persönliche Grenzen in der Paarbeziehung verhandeln und erhalten?

Anhand von Fallbeispielen der Dozentinnen und durch eigenes Erleben bei verschiedenen Übungen wollen wir erforschen, was die Attunement-Perspektive an Verständnis und Veränderungsmöglichkeiten für die Einzeltherapie, aber auch für die Paar- und Sexualtherapie eröffnen kann. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Fälle einzubringen.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und warme Socken mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Eberhard-Kaechele, M.; Gnirss-Bormet, R. (2017). Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind. Der Attunement-fokussierte Ansatz in der Sexualtherapie. In: T. Harms & M. Thielen Körper-psychotherapie und Sexualität. Psychosozial Verlag, S. 97-119.



Kurs 5

Die heilsame Kraft der Musik*Matthias Gasche, Bad Grönenbach*

In diesem Kurs werden wir uns in Theorie und Praxis der heilenden und heilsamen Kraft der Musik widmen. Musik kann beruhigend wirken, aber auch aktivierend, gemeinsames Musizieren reduziert negative Bewertungen, führt zu emotionaler Resonanz, fördert die Kooperationsbereitschaft, stärkt Resilienz, verursacht Glück, macht Spaß, reduziert das Schmerzerleben, fördert emotionale Kompetenz, führt zur hilfreichen Umsetzung von Basisbedürfnissen. Über gemeinsamen Gesang können neue und hilfreiche innere Einstellung auf eine positive und emotionale Weise vermittelt werden. Ungünstige und die Lebensentfaltung beeinträchtigende Muster und Schemata werden in ihrer Auswirkung reduziert.

Dieser Kurs wird reich an Selbsterfahrung sein. Wir werden vielfältige musikalische Erfahrungen machen. Im Wesentlichen werden wir aus den beiden Liederbüchern von Wolfgang und Katharina Bossinger „Das Buch der heilsamen Lieder“ gitarrenbegleitet miteinander singen. Wichtig ist, dass keine musikalischen Voraussetzungen zu erfüllen sind. Alle diejenigen, die sofort denken, dass sie sicher nicht an dem Kurs teilnehmen können, weil sie glauben nicht singen zu können, oder weil sie glauben nicht musikalisch zu sein, sind in besonderer Weise dazu eingeladen. Die musikalischen Erfahrungen werden von vielfältigen theoretischen Beiträgen und Erklärungen begleitet sein.

Empfohlene Literatur:

Wolfgang und Katharina Bossinger: Das Buch der heilsamen Lieder Band I, Traumzeit Verlag
Wolfgang und Katharina Bossinger: Das Buch der heilsamen Lieder Band II, Traumzeit Verlag
Prof. Stefan Kölsch: Good Vibrations: Die heilende Kraft der Musik, Ullstein
Wolfgang Bossinger: Die heilende Kraft des Singens, ISBN 978-3833415470

Kurs 6

Biografiearbeit und Ressourcenorientierung in der Psychotherapie mit älteren Menschen*Mechthild Gesmann, Herford / Thomas Rave, Bad Salzuflen*

Generativität bei älteren Patienten zu fördern erfordert Kreativität und das Vertrauen in die Fähigkeiten von Menschen, die bereits mit Grenzen des Lebens in Kontakt gekommen sind. Existenzielle Perspektiven gewinnen an Bedeutung. In dieser Lebensphase werden nicht selten frühe traumatische Erlebnisse reaktiviert. Familiäre und soziale Bindungen zu Partnern, Freunden und zu Akteuren im Gesundheitssystem können eine Quelle für Resilienz und Schutz vor Erkrankung sein. In der Psychotherapie finden die gelingenden Bewältigungsstile älterer Menschen besondere Berücksichtigung.

Methodisch nutzen wir in diesem Kontext die Biografie- und Genogrammarbeit sowie Ansätze der Positiven Psychotherapie. Eine Auseinandersetzung mit Geschichten, Parabeln und inneren Bildern fördert einen Perspektivwechsel, der zu mehr Lebensmut und Lebensfreude beiträgt. Im tiefenpsychologisch fundierten Vorgehen wer-

den ressourcenorientierte Interventionen akzentuiert und als Voraussetzung für die Bearbeitung von belastenden Erfahrungen verstanden.

Anhand von Fallbeispielen und Übungen wird das therapeutische Vorgehen erläutert. Die SeminarteilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Erfahrungen und Fallbeispiele einzubringen.

Empfohlene Literatur:

Agronin, Marc (2013): Psychotherapie mit älteren Menschen. Junfermann Verlag Paderborn
Hildenbrand, Bruno (2018): Genogrammarbeit für Fortgeschrittene. Carl-Auer Verlag
Kessler, E.-M. (2021): Psychotherapeutisches Arbeiten mit alten und sehr alten Menschen. Kohlhammer
Peseschkian N (1979/2018): Der Kaufmann und der Papagei. Fischer
Wachter M: (2017) Das Ressourcenbuch. Klett Cotta

Kurs 7

Rückfall: Fluch oder Segen?*Tanya Kräusel, Bad Salzuflen / Ann-Kristin Manhart, Bad Salzuflen*

Sucht wird hauptsächlich im stationären Setting im Rahmen einer Entgiftung, bestenfalls im Rahmen einer qualifizierten Entgiftung behandelt. Die psychotherapeutische Begleitung bildet hierbei oftmals weiter eine Ausnahme. Im ambulanten Setting ist das Thema Psychotherapie und Sucht meist nur im Zusammenhang mit Abstinenz möglich und ein Rückfall bedeutet meistens das Ende der ambulanten Therapie.

In diesem Kurs wollen wir kontrovers diskutieren, welche Rolle ein Rückfall (auch als Symptom der Erkrankung) spielt:

- Inwiefern handelt es sich eventuell um eine Vermeidungsstrategie (Gefühle, Beziehungen)?
- Ist Abstinenz ein sinnvolles Ziel?
- Ist Rückfall ein Zeichen fehlender Motivation und welche andere Faktoren spielen eine Rolle?

Darüber hinaus möchten wir den Aspekt von Komorbidität und Sucht beleuchten. Inwieweit führt eine nicht behandelte/erkannte Komorbidität bei einer Suchterkrankung zum Rückfall. Welche Rolle spielt hierbei die Selbstmedikation (bspw. ADHS)?

Außerdem möchten wir einen Blick auf die Bedeutung der inneren Haltung von Therapeut:in zur Behandlung von suchtkranken Menschen werfen, denn diese bildet einen wichtigen Faktor im Beziehungsaufbau. Der Beziehungsaspekt ist bei allen psychotherapeutischen Behandlungen ein erheblicher Einflussfaktor für den positiven Verlauf der Behandlung. Somit ist die Haltung des Therapeuten gegenüber dem Patienten bzw. dessen Suchtproblematik ein entscheidender Aspekt im Therapieverlauf. Dieser Punkt wird unserer Erfahrung nach häufig nicht ausreichend berücksichtigt, nicht zuletzt, weil viele Therapeuten sich ihrer inneren Haltung zum Thema Sucht nicht ganz bewusst sind. Aus diesem Grund wollen wir hierzu im Rahmen des Kurses einige praktische Übungen durchführen, um sich der eigenen Einstellung bewusster zu werden.

Schließlich wollen wir uns mit den protektiven Faktoren, die einen Rückfall verhindern können, auseinandersetzen. Gerne soll dies im Sinne eines Erfahrungsaustausches geschehen, in dem auch die bekannten



Aspekte wie Selbstwirksamkeit, Abgrenzungsfähigkeit und Selbstfürsorge kritisch beleuchtet werden. Sollte darüber hinaus noch Zeit zur Verfügung stehen, würden wir gerne die Themen „Neuroenhancement“ sowie Verhaltenssuchte aufgreifen. Beides begegnet uns im Alltag verhältnismäßig häufig, oft ohne, dass es erkannt wird. In beiden Fällen ist es häufig eine Gratwanderung zwischen Risikoverhalten und Sucht.

Empfohlene Literatur:

Klos, H. & Görge, W.: Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit: Ein Trainingsprogramm. Therapeutische Praxis. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, 2020.

Kurs 8**„Die Musik ist der Zugang zu einem Anderswo der Sprache“ (Hélène Grimaud) – Musikalische Beziehungsgestaltung in der psychodynamisch orientierten Musiktherapie**

Sylvia Kunkel, Münster

Entwicklungspsychologische und neurobiologische Forschungen der letzten Jahre konnten die immense Bedeutung impliziter, non- und paraverbal vermittelter Abstimmungsprozesse in der frühen Kindheit, aber auch in späteren Lebensphasen eindrücklich belegen. Einen großen Teil dessen, was „unsere Welt“ ausmacht, können wir nicht verbalisieren, die transverbale Kommunikation erzeugt die gemeinsame Atmosphäre der Beziehung und bildet auch in der Psychotherapie ihren tragenden Grund. In der Musiktherapie können wir Übergänge aus

dem Atmosphärischen ins Symbolische gestalten und Zugang zu inneren Welten unserer PatientInnen finden, die weit über das sprachlich Vermittelbare hinausgehen. Emotionen, Affekte oder Interaktions- und Beziehungsmuster können zunächst im Schutzraum des musikalischen Miteinander hörbar und erlebbar werden, um sie dann – wenn möglich und notwendig – behutsam in den verbalen Austausch zu bringen. Das bietet Chancen, die in der psychodynamisch orientierten Musiktherapie auf vielfältige Art und Weise aufgegriffen und gezielt methodisch genutzt werden. So können Grenzen des (Mit-) Teilbaren respektiert und gleichzeitig behutsam erweitert werden, denn „die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Wittgenstein).

Selbst aktiv spielend und hörend können die Teilnehmenden unterschiedliche musiktherapeutische Arbeitsweisen kennenlernen, persönliche Erfahrungen sammeln und konkrete Anregungen für den Einsatz des Mediums Musik in die eigene psychotherapeutische Arbeit bekommen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht nötig, eigene Instrumente oder persönlich bedeutsame Musikstücke können jedoch gerne einbezogen werden. *Es wird darum gebeten, Malutensilien (Malblock und Stifte) mitzubringen.*

Empfohlene Literatur:

Schmidt, H.U., Stegemann, T., Spitzer, C. (Hg.): Musiktherapie bei psychischen und psychosomatischen Störungen. Urban & Fischer, 2019
Kunkel, S.: Praxis der Musiktherapie. In Konrad, K. (Hrsg.), Therapie der Depression. Springer, 2017
Geißler, P. (Hg.) (2005): Nonverbale Interaktion in der Psychotherapie. Forschung und Relevanz im therapeutischen Prozess.

Psychosozial-Verlag Gießen
Timmermann, T. (2004): Tiefenpsychologisch orientierte Musiktherapie. Bausteine für eine Lehre. Reichert Verlag Wiesbaden

Kurs 9**Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics**

Annamaria Ladik, Bielefeld

In unserem täglichen Leben, persönlich wie auch beruflich, sind wir herausgefordert fortwährend unterschiedlichste, z. T. widersprüchliche Eindrücke, Erfahrungen, Aufgaben, Begrenzungen zu integrieren. Bei unserer Arbeit stehen wir zudem oft unter hohem Erfolgsdruck. Dies fordert von unserem gesamten Organismus, Körper, Psyche und Geist, eine 'Höchstleistung' ab. Es passiert leicht, dass wir uns nach einer Weile erschöpft, ausgelaugt, nicht gegenwärtig fühlen und so als ob wir 'auseinander fallen' würden.

Unser Körper hat das Potential zur Veränderung, besitzt angeborene Regulationsmechanismen und die Fähigkeit, gegenwärtig zu sein. Das sind bisher wenig beachtete Ressourcen. Alle unsere Wahrnehmungen von außen und von innen schlagen sich in scheinbar festen, unveränderlichen körperlichen Funktionskreisläufen nieder. Die Methode Zapchen Somatics bietet mit Humor und Leichtigkeit verschiedene Übungen zur Veränderung an, die den Körper zur natürlichen Regulation einladen. Unser Gewebe beantwortet diese Einladung durch sofortige

Rückkehr zum grundlegenden Wohlbefinden. Dies erleben wir als Freude, Kraft, Offenheit und Freundlichkeit. Die Methode wurde von Dr. Julie Henderson (USA) und KollegInnen entwickelt und hat ihre Wurzeln in humanistischen Psychotherapien, Körpertherapien, manueller Körperarbeit und in der tibetischen Meditations- und Heiltradition. Das Seminar ist ein Übungsseminar in der Methode mit hohem Selbsterfahrungsanteil.

Empfohlene Literatur:

Julie Henderson: 'Embodying Well-Being', AJZ Verlag, Bielefeld 2001, (deutsch-engl.).
Julie Henderson: 'Erweckung des Inneren Geliebten', AJZ Verlag, Bielefeld 2006.
Julie Henderson: 'Das Buch vom Summen', AJZ Verlag, Bielefeld 2007 (deutsch-engl.).

Kurs 10**An Grenzen sich selber entdecken – Möglichkeiten mit Funktioneller Entspannung (FE)**

Verena Lauffer, Greifswald

An Grenzen können wir wachsen und Halt finden oder sind gefährdet, „aus der Haut zu fahren“ und uns zu verlieren, uns „festzubeißen“ und andere zu verletzen oder uns zu sehr zurückzunehmen, uns vielleicht ganz aufzugeben. An Grenzen geschieht Kontakt am intensivsten. Von den frühesten vorsprachlichen bis zu pränatalen Erfahrungen unseres Seins an sind wir in einem ständigen Regulationsvorgang zwischen uns und den Antworten der Umwelt, einem permanenten Austausch zwischen innen und außen. Diese Erfahrungen können unterstütz-



zenden Halt geben oder lebensgefährdend sein. Wir tragen sie in unserer Wahrnehmungsorientierung in spätere Auseinandersetzungen an Grenzen mit hinein sowohl als Ressource wie auch als grundlegendes Traumabewältigungsmuster.

Das körperpsychotherapeutische Vorgehen der FE bietet vielfältige Möglichkeiten: sich spüren jetzt im Kontakt kann Klarheit bringen, zwischen außen und innen zu unterscheiden, sowie zwischen damals und heute; über die Orientierung am Körper wird es möglich, anstelle sich zu verhärten oder zu verlieren, bei sich zu bleiben und einen elastischen und flexiblen Halt in sich zu entwickeln; immer wieder auftauchende Störungen können als Hinweis auf früher nicht gelungene Grenzerfahrungen aufgenommen werden. Heute können Antworten auf Impulse gesucht werden, die damals nicht möglich waren. Der Kurs lädt ein, dies in Selbsterfahrung zu entdecken.

Bitte bringen Sie eine Yogamatte und eine Decke mit.

Empfohlene Literatur:

A.v. Arnim, C. Lahmann, R. Johnen (2022) Subjektive Anatomie. Schattauer
S. Krietsch, B. Heuer (2022) Schritte zur Ganzheit-Bewegungstherapie mit schizophrenen Kranken. Psychosozialverlag

Kurs 11

Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) – Nicht immer auf der Borderline balancieren, sondern eigene und fremde Bedürfnisse und Grenzen sehen und respektieren lernen.

Elke Max, Mönchengladbach

Die DBT ist ein manualisiertes, gleichzeitig auf Flexibilität setzendes Behandlungskonzept, ursprünglich von Marsha Linehan für chronisch suizidale Frauen entwickelt. Kernpunkte sind gelingender Gebrauch von Emotionen und Training von zwischenmenschlicher und Eigenwahrnehmung und günstiger Positionierung im sozialen Feld. Sie erweist sich zunehmend als nicht nur erfolgreich bei der Behandlung von Menschen mit einer Borderlinestörung, sondern bei vielen überschießenden Emotionsregulationsstörungen, aber auch zum Erlernen günstiger Eigensteuerungen unabhängig von Diagnosen oder Krankheit. Im Kurs erfolgt eine kurzgefasste Vermittlung der Denkweisen und Haltungen und der basalen Behandlungsbau- und -techniken der DBT.

Neben theoretischer Darstellung erfolgt der Lernprozess durch Einbindung der TeilnehmerInnen in Rollenspiele, u.a. auch zu eigenen Fällen, Selbsterfahrungsanteile und eigenes Ausprobieren von einzelnen Techniken. Im Kurs wird es viel um Balancen gehen: Spaß und Arbeit, Angst und Zuversicht, Ermutigung und Strenge, Ruhe und Neugier, online und Präsenz, Patienten und ihre Familien... Das Schwergewicht liegt der DBT entsprechend auf Achtsamkeitsübungen als Grundlage für später burn-out

freieres Arbeiten auf Therapeutenseite bzw. die bessere Wirksamkeit der Therapie bei den PatientInnen.

Empfohlene Literatur:

Martin Bohus: Borderlinestörung, Hogrefe Verlag
Martin Bohus, Martina Wolf: Interaktives SkillsTraining für Borderline-Patienten - Manual zur CD-ROM für die therapeutische Arbeit, Schattauer Verlag;
E. Max u. E.-M. Kerp: DBT-Strategie-Karten, Schattauer Verlag

Kurs 12

Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung – Besonderheiten in der (Gruppen-)Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld / Sabine Robers, Bielefeld

Die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Traumafolgeerkrankungen stellt im psychosomatisch/psychotherapeutischen als auch psychiatrischen Alltag häufig eine große Herausforderung dar. Als Hauptprobleme gelten Störungen in der Affektregulierung, struktureller Dissoziation, Somatisierung, verändertes Selbsterleben sowie Bindungs- und Beziehungsstörungen.

Im Kurs wird sowohl auf die diagnostische Zuordnung als auch auf methodenübergreifende Behandlungsansätze (unter besonderer Berücksichtigung der Methode der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie PITT nach Luise Reddemann) eingegangen. Unter Fokussierung auf die Möglichkeiten der Behandlung von traumatisierten Menschen durch Gruppentherapie wird neben der Vorstellung verschiedener Techniken zur Stabilisierung, Ressourcenaktivierung und Traumabearbeitung auch darauf eingegangen, welche Grenzen in der Gruppentherapie bei dieser PatientInnengruppe auch bestehen.

Dieser Kurs ist deshalb so ausgelegt, dass wir mit Ihnen eine Gruppentherapie, wie wir sie in der Klinik mit traumatisierten Menschen durchführen, simulieren wollen. Nach einer jeweiligen theoretischen Einführung, können dann anhand vorgefertigter Fallvignetten diejenigen von Ihnen, die sich das vorstellen können, in die Rolle einer/s PatientIn „schlüpfen“ oder auch in die Beobachtendenrolle gehen (natürlich ist dies auch wechselnd möglich). Wir würden dann die simulierte Gruppensitzung an entsprechenden Stellen unterbrechen und theoretische Erläuterungen einfügen, etwa zu der Frage, warum welche Interventionen aus unserer Sicht an umschriebenen Stellen sinnvoll sind oder auch eher von uns nicht gemacht würden, um uns dann im Verlauf mit Ihnen dazu auszutauschen.

Kurs 13

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen

Wiebke Pape, Sankt Augustin

PatientInnen mit Persönlichkeitsstörungen stellen ihre BehandlerInnen oft vor große Herausforderungen. Störungen der Emotionsregulierung, die Ich-Syntonie der Symptomatik und die daraus folgenden Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung – sowohl im Kontakt „nach innen“ als auch „nach außen“ – fordern häufig die Veränderung gewohnter therapeutischer Strategien. Die Motivation der PatientInnen, eigene dysfunktionale Verhaltens- und Beziehungsmuster zu verstehen und eine



selbstreflektierende Haltung zu erwerben, muss oft mühsam erarbeitet werden. Veränderungsschritte sind klein und müssen es sein, um bewältigbar zu bleiben – all das erfordert viel Geduld und bringt oft emotionale Belastung mit sich. Eine haltgebende, aktivere, „mitregulierende“ therapeutische Haltung hilft bei der Bearbeitung struktureller Defizite, andererseits droht die Gefahr, sich übermäßig zu engagieren und PatientInnen notwendige Entwicklungsschritte abzunehmen.

Eindeutige und transparente Kommunikation, Echtheit und Authentizität auf therapeutischer Seite helfen, Beziehungsängste bei PatientInnen zu reduzieren – gleichzeitig droht Verwicklung durch die interaktionelle Problematik. Ein traumafokussiertes Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von frühen Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen kann einen neuen therapeutischen Zugang bei dieser Gruppe von PatientInnen schaffen. Die problematischen Interaktionsmuster zu würdigen als eine in der Vergangenheit überlebensnotwendige Strategie, die Bindung an zentrale Bezugspersonen zu erhalten, erlaubt oft einen anderen und ressourcenvolleren Blick.

Es sollen unterschiedliche Behandlungsstrategien vorgestellt werden, die traumatherapeutische Ansätze, psychodynamische, systemische und verhaltenstherapeutische Aspekte integrieren. Hilfreiche Konzepte aus den Bereichen der Ego-State-Therapie, der Mentalisierungsbasierten Therapie und des EMDR sollen auch anhand von Fallbeispielen einbezogen werden. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Gestaltung der therapeutischen Beziehung gelegt.

Empfohlene Literatur:

Wöller W (2013). Trauma und Persönlichkeitsstörungen. 2. Auflage. Stuttgart: Schattauer;
Wöller W (2014). Bindungstrauma und Borderline-Störung. Stuttgart: Schattauer
McCullough L et al. (2003, dt. Ausgabe 2019). Affektfokussierte psychodynamische Psychotherapie, Stuttgart: Kohlhammer
Sachse R (2019). Persönlichkeitsstörungen. Göttingen: Hogrefe
Euler S (2021). Mentalisieren bei Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Klett-Cotta

Kurs 14

Selbsterschaffene Begrenzungen heilsam auflösen

Thomas Redecker, Bad Salzuflen

Durch begrenzende lebensbiografische Erfahrungen werden im emotionalen und/oder kognitiven Bewertungssystem unseres Zentralnervensystems ungesunde Glaubenssätze erschaffen, die das Leben eines Menschen einschränken und ihn möglicherweise dadurch psychisch krank werden lassen. Die Behandlungsmethode Psychodrama ist eine bewährte Methode, um verdrängte oder verborgene toxische Glaubenssätze aufzudecken, aufzuspüren und zu heilen. Ergänzt werden kann das Psychodrama durch die Arbeit mit dem Inneren Team. Dadurch kann es gelingen, die kognitiven und emotionalen Prozesse parallel sichtbar zu machen und bei Bedarf auf der psychodramatischen Bühne heilsam zu verändern. Für die Teilnahme an diesem Seminar ist es sinnvoll, sich aktiv als Protagonist und/oder Mitpieler einzubringen und die Interventionsmöglichkeiten der Methode Psychodrama aktiv mitzugestalten.

Kurs 15

Somatische Belastungsstörung – Behandlung mit verbalen und körpertherapeutischen Ansätzen

Christoph Rother, Hannover / Nina Sauer, Hannover

In diesem Seminar erarbeiten wir das Thema Körpererleben einerseits entlang der Bereiche: Signifikante Funktion des Körpers bei Krankheit, kommunikative Funktion des Körpers, Körper selbst, Körperbiografie und Körpererleben. Andererseits werden über die Beschäftigung mit praktischen Angeboten aus dem Bereich der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) körpertherapeutische Aspekte in der Behandlung von somatoformen Störungen aufgezeigt.

Darüber hinaus gehen wir gemeinsam der Frage nach, wie wir zum Beispiel mit emotionalen und körperlichen Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen umgehen und wie dies therapeutisch genutzt werden können.

Alle Teilnehmenden werden eingeladen klinische Fälle vorzustellen, um möglichst patientennah die Themen zu erarbeiten, und um den vielfältigen Besonderheiten von Patienten und Patientinnen mit somatoformen Erkrankungen gerecht zu werden.

Empfohlene Literatur:

Gräff C.: Konzentrierte Bewegungstherapie in der Praxis, 2. Druckaufl., Klett-Cotta, Stuttgart, 2022
Schmidt E. (Hrsg.): Konzentrierte Bewegungstherapie, Grundlagen und störungsspezifische Anwendungen, Schattauer, Stuttgart, 2016
Schreiber-Willnow K: Konzentrierte Bewegungstherapie. Reinhardt-Verlag, München, 2016

Stieler-Korp M., Schüler Galambos S. (Hrsg.): Konzentrierte Bewegungstherapie, Psychotherapie mit Leib und Seele, Kohlhammer, Stuttgart, 2023
Therapietools somatoforme Störungen von Maria Kleinstäuber, Beltz Therapie-Tools
Somatoforme Störungen: Psychodynamisch-Interpersonelle Therapie PISO, Arbeitskreis PISO, Hogrefe Verlag
Körperbild und Persönlichkeit: Die klinische Evaluation des Körpererlebens mit Körperbild, 2. Auflage, Springer-Verlag

Kurs 16

Mit Begrenzung und Entgrenzung arbeiten – Eine fallorientierte Einführung in das Denken Jean Laplanches

Kai Rugenstein, Berlin

Das Denken des 2012 verstorbenen französischen Psychoanalytikers und Winzers Jean Laplanche erfreut sich gegenwärtig auch in Deutschland einer zunehmenden Beliebtheit. Dabei steht vor allem seine Konzeption von Gender, Geschlecht und Sexualität im Vordergrund des Interesses. Laplanches behandlungstechnische Ideen, in denen das Wechselspiel von Begrenzung und Entgrenzung im Zentrum steht, werden bislang hingegen eher zurückhaltend rezipiert. Im Kurs werden Sie nach einem kurzen Überblick über Leben und Denken Laplanches seine Vorstellungen über das analytische Setting kennenlernen. Denn das therapeutische hilfreiche Übertreten neurotischer Selbst-Begrenzungen ist auf einen sicheren Rahmen, auf ein sicheres Setting, angewiesen. Dann werden wir uns in diesem Kurs damit beschäftigen, wie sich Laplanche das ana-lytische, das ent-grenzende Arbeiten



innerhalb dieses begrenzten Rahmens vorstellt. Dabei wird es Gelegenheit geben, vertraute Konzepte wie „Abstinenz“, „Übertragung“ oder „Deutung“ unter neuen und für die eigene therapeutische Arbeit (hoffentlich) anregenden Perspektiven kennenzulernen. Da sich dies in den Kursen der letzten Jahre oft als besonders produktiv erwiesen hat, werden im diesjährigen Kurs die theoretischen Inputs eher kürzer gehalten sein und wir werden einen Fokus darauf legen, das Besprochene in der Arbeit mit eigenen, von Ihnen mitgebrachten Fällen in der Gruppe zu diskutieren und lebendig werden zu lassen.

Empfohlene Literatur:

Laplanche, J. (2011). Neue Grundlagen für die Psychoanalyse. Gießen: Psychosozial-Verlag.
Mertens, W. (2023). Psychoanalytische Schulen im Gespräch über die Konzepte Jean Laplanches. Gießen: Psychosozial-Verlag.
Rugenstein, K. (2023). Jean Laplanches Resexualisierung der Psychoanalyse. PSYCHE – Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen 77, 250–267.

Kurs 17

Bedeutung und Herausforderungen von Grenzen in der Behandlung von Essstörungen

Ulrike Schultheis, Köln

Grenzen Verändern, Grenzen Respektieren: Das diesjährige Tagungsthema kann im Hinblick auf die „drei großen Essstörungen“ sehr unterschiedliche Assoziationen in Gang setzen.

Für Patient*innen mit einer Essstörung geht es um Körpergrenzen, Gewichtsgrenzen, innere Grenzen. Für die

Behandler*innen geht es darum auch. Darüber hinaus sind deren wichtige Aufgaben aber auch, Grenzen zu setzen, einzuhalten und Grenzen zu verändern oder zu repektieren. Das ist vor allem im Hinblick auf Beziehungs- und Therapieprozessgestaltung von enormer Bedeutung. Im Rahmen des Seminars werden anhand von Fallbeispielen zunächst die Diagnostik und differentialdiagnostische Aspekte vorgestellt (Schwerpunkt Anorexie) sowie typische psychodynamische Konstellationen herausgearbeitet. Weiterhin werden Behandlungskonzepte und Therapieansätze gemäß den Leitlinien vorgestellt. Ein wichtiger Fokus soll dabei auf der Funktion der Symptomatik und damit verbunden auf der Beziehungsgestaltung und den zentralen Konfliktthemen bzw. der strukturbezogenen Psychotherapie liegen. Auch der Umgang mit sich entwickelnden therapeutischen Krisen im Behandlungsverlauf wird beleuchtet.

Empfohlene Literatur:

Friederich HC, Herzog W., Wild B., Zipfel S., Schauenburg H (2014). Anorexia nervosa-Fokale Psychodynamische Psychotherapie, Hogrefe

Kurs 18

IRRT zur Behandlung von Traumafolgestörungen, anhaltender Trauer und anderen psychischen Störungen

Udo Simson, Düsseldorf

Vorgestellt werden die Grundprinzipien und die wichtigsten Interventionstechniken der Imagery Rescripting

& Reprocessing Therapy (IRRT). Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen steht die praxisnahe Vermittlung des Vorgehens, auch anhand von Audio- und Video-beispielen, im Vordergrund.

Die IRRT wurde von Prof. Dr. Mervyn Schmucker als Trauma-Konfrontationsverfahren entwickelt und ist besonders gut geeignet zur Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen. In Zusammenarbeit mit Dr. med. Rolf Köster wurde die Methode weiterentwickelt und ist auch geeignet zur Behandlung komplizierter Trauer sowie zur Therapie von Depressionen und Angststörungen.

Die Methode ist sowohl in verhaltenstherapeutische - als auch in psychodynamische Psychotherapie gut integrierbar und kann im ambulanten und auch im stationären Setting eingesetzt werden.

Die Einführung bezieht sich auf die konfrontative Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen, auf die Behandlung anhaltender Trauer und auf die sogenannte Innere-Kind-Arbeit mit der IRRT.

Kurs 19

Systemische Therapie und Märchen

Jochen Timmermann, Cuxhaven

Systemische Therapie ist das seit 2020 zugelassene neue Richtlinienverfahren, in dem nicht nur das Individuum, sondern auch sein soziales Umfeld Gegenstand der Psy-



chotherapeutischen Behandlung ist. Dieser Blick auf das soziale System eröffnet spannende Möglichkeiten für den Psychotherapeuten und Patienten. Hoch interessant für das Fachgebiet Psychosomatische Medizin, weil es das einzige P.-Fach ist, das generationsübergreifend behandeln kann. Märchen sind eine uralte Methode, wo die psycho-sozialen Probleme der Menschen seit je her bearbeitet und sublimiert werden. Beide, Systemische Therapie und Märchen, lassen sich hervorragend kombinieren.

In diesem Seminar wird anhand von Übungen das Interesse an dem neuen Therapieverfahren geweckt und das alte Therapieverfahren kreativ eingesetzt. Fallarbeit ist vorgesehen – Fälle können mitgebracht werden.

Der Referent ist seit 2020 als Systemischer Therapeut anerkannt und für dieses Verfahren weiterbildungsermächtigt.

„Durch das Alte das Neue verstehen – durch das Neue das Alte erkennen.“

Empfohlene Literatur:

Jan Bleckwedel, Systemische Therapie in Aktion, Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN: 978-3-525-49137-9

* Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.



Kurs 20

**Wie soll ich mich entscheiden?
Zur Psychodynamik des Entscheidens
zwischen Wünschen und Ängsten***Beate West-Leuer, Neuss*

Jeden Tag treffen wir unzählige Entscheidungen. Viele sind belanglos, manche folgenschwer. Wie wir entscheiden, stabilisiert und erweitert die Grenzen unseres Denkens, Fühlens und Handelns. Haben wir eine Entscheidung gefällt, heißt das, von den Alternativen Abschied zu nehmen. Das gelingt nicht immer ohne Reue. In diesem Seminar wollen wir den eigenen Umgang mit Entscheidungen erkunden und der Frage nachgehen, ob wir in unseren Entscheidungen – in dem, was uns wichtig und wertvoll ist – auch Aussagen über uns selbst machen. In diesem selbstreflexiven Prozess entsteht gleichzeitig ein Fundus für die Arbeit mit Ratsuchenden, auch Patientinnen und Patienten, die sich in diversen Entscheidungsdilemmata an uns wenden.

Empfohlene Literatur:

Saalfeld, S.A. (2017). Freud hätte anders entschieden. Eine Psychoanalyse der Entscheidung. Stuttgart: Kohlhammer.

Kurs 21

**Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der
Trauma- und Stressbehandlung***Susanne Winkler, Kiel*

Das, was im Trauma u.a. oft schwer beeinträchtigt wird oder häufig verloren geht und zentraler Bestandteil einer Traumfolgestörung ist, ist die Fähigkeit zur Selbstregulation. Traumatisierte Menschen pendeln häufig zwischen Zuständen eines Hyperarousal und Hypoarousal hin und her und fühlen sich der Willkür dysregulierten Arousals ausgeliefert. Auch Menschen, die chronisch unter hohem Stress leiden, vermögen ihr ständiges Hyperarousal häufig nicht mehr zu reduzieren.

Der Kurs beleuchtet die neurophysiologische, die somatische Seite eines Traumas und von hohem Stress sowie die Bedeutung, die diese für das Verständnis von hohem Stress und Trauma hat. Vor allem die Polyvagaltheorie von Porges bietet ein Erklärungsmodell zum Verständnis dieser Phänomene und hilft zu erklären, warum die Selbstberuhigung oft so schwerfällt. Hier setzt eine kleine Körper-Übungsserie an, die von David Berceles entwickelt wurde, die „Trauma and Tension-Releasing-Exercises (TRE®)“, die einer betroffenen Person zu mehr Selbstregulation bzw. Stressreduktion verhilft. Das Konzept speist sich u.a. aus der Tradition der Körperpsychotherapie sowie aus den Beobachtungen Berceles, der als Theologe und Clinical Social Worker in Kriegsgebieten unterwegs war und das Zittern als lösend und hilfreich bei der

Überwindung von Schocks, Trauma und traumatischem Stress erlebte. Die Übungsserie arbeitet mit diesem unwillkürlichen Zittern, dem sog. Neurogenen Zittern, welches durch diese Übungen induziert wird und zu tiefer Entspannung führt. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit und Zuversicht, sich aus Zuständen der Übererregung oder Erstarrung lösen zu können.

In diesem Kurs werden im Wechsel von Erläuterungen zu den theoretischen Grundlagen und von Selbsterfahrungseinheiten die Übungen erfahren und erlernt. Sie werden verstanden als Selbsthilfemittel, als psychoedukativer Baustein in Psychotherapien von Stresserkrankungen und Traumafolgestörungen und sind für die eigene Psychohygiene und Stressprophylaxe wertvoll.

Bitte denken Sie an bequeme und nicht färbende Kleidung (bitte keine Nieten-Jeans), da eine der Übungen an der Wand stattfindet, und bringen Sie bitte Stoppersocken, eine Yogamatte und ein kleines Kissen mit.

Empfohlene Literatur:

Bercele, D. (2018): Körperübungen für die Traumaheilung und zur Stressreduktion im Alltag, Norddeutsches Institut für Bioenergetische Analyse (Hrsg.) Forum Spezial (8.Auflage), Papenburg: Eigenverlag zu beziehen unter: www.niba-ev.de oder telefonisch unter 04961/ 9219711, ein Buch, das sich an Anwender wendet.

Levine, P.A. (2011) Sprache ohne Worte. München: Kösel
Winkler, S.(2018) Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Traumabehandlung? - Praktische Erfahrungen und theoretische Erläuterungen. Psychotherapeuten Journal 3-2018, S. 244-250

Kurs 22

**Religion in Psychoanalyse und Psychotherapie –
Zwischen Hemmnis, Herausforderung und Hilfe***Ursula Zöhren, Düsseldorf*

Glaube und Religion können Ressourcen sein und eine psychische Stabilisierung bewirken, können aber auch in Leid und große Krisen führen.

Freud verstand Religion als Wahn, zumindest als Illusion, als infantile Reaktion auf die Erfahrung der menschlichen Hilflosigkeit. Andere Schulen sehen auch einen therapeutischen Nutzen in der Religion.

Psychotherapeutische Neutralität und Abstinenz gelten auch den religiösen Überzeugungen der Patient*innen gegenüber. Dass religiös geprägte Psychotherapeut*innen den Patient*innen ihre Überzeugungen nicht aufzwingen, sollte selbstverständlich sein. Wie aber sollte mit der Religiosität der Patient*innen umgegangen werden, gerade auch dann, wenn religiöse Patient*innen auf säkulare Therapeut*innen treffen? Wie als Therapeut*innen vorgehen, wenn die religiösen Überzeugungen und Praktiken der Patient*innen mit den Zielen und Methoden der Therapie kollidieren? Wie gestaltet sich die therapeutische Beziehung, wenn Religion und Glaube zum Thema werden? Mit welchen Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen ist zu rechnen?

Der Kurs soll theoretisches Basiswissen vermitteln und Raum lassen für die Diskussion von Fallbeispielen und den kollegialen Austausch. Eigene Fallvignetten sind sehr



willkommen. Die Teilnehmer*innen sollen dabei unterstützt werden, ihre eigene Haltung in Bezug auf religiöse Themen in Psychoanalyse und Psychotherapie zu reflektieren und konkrete Werkzeuge für den Umgang mit den Patient*innen zu entwickeln.

Empfohlene Literatur:

Sigmund Freud (1927), Die Zukunft einer Illusion, in: Studienausgabe, Band IX, Frankfurt/M.: Fischer 2000.
Religion – Religiosität – Gewalt, Sonderheft Psyche 63 (9/10), 2009.
Wilfried Ruff, Perspektivenwechsel in Psychoanalyse und Religion, Gießen: Psychosozial-Verlag 2017.
Inge Brüll et al., Religion mit und ohne Gott, Gießen: Psychosozial-Verlag 2022.

Kurs-AG 23 – Teil 1

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie

(nur in Verbindung mit Kurs-AG 23 Teil 2)

Christoph Smolenski, Bad Neuenahr - Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.
Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.
Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.
Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.
Barke, U. und Nohr, K., Katathym-imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.

Anmeldeformular

Download des Anmeldeformulars im DIN A4-Format und Anmeldung auch online möglich::

www.psychotherapie-tage-nrw.de

Versand per E-Mail an sberger@bergercongress.de oder per Fax an **0211-1585 4682**

Oder trennen Sie diese Anmeldung aus dem Heft und senden Sie sie in einem Fensterumschlag an:

bergercongress
Susanne Berger
Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf

29.

PSYCHOTHERAPIETAG NRW



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK



weiblich männlich divers

Name

Titel / Vorname

c/o ggf. Klinik

ggf. Abteilung

Straße / Nummer

PLZ / Ort

Die angegebene Adresse ist: privat dienstlich

Vorwahl / Telefon

E-Mail-Adresse

Beruf

Arzt/Ärztin Psycholog*in Pädagog*in
 Sozialarbeiter*in im Ruhestand Anderes

Ich arbeite: psychoanalytisch
 tiefenpsychologisch fundiert
 verhaltenstherapeutisch
 systemisch

Zahlung per Lastschrift

Ich bestätige die Buchung und erkenne die umseitig aufgeführten allgemeinen Bedingungen an. Zahlung per Lastschrift nur innerhalb Deutschlands möglich.

Kreditinstitut

IBAN

Kontoinhaber*in

Datum

Unterschrift

Zahlung per Rechnung

Ich möchte keinen Lastschrifteinzug, bitte schicken Sie mir eine Rechnung.

Vergabe der Plätze in den Veranstaltungen in der Reihenfolge des Eingangs.

	bis 31.08.2024			ab 01.09.2024		
	Kategorie 1: Ärzt*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, ähnliche Berufe Kategorie 2: Wie Kategorie 1, zusätzlich Mitglieder DGPM/VPK Kategorie 3: Studierende, Personen im Ruhestand, PiP (bitte Nachweis mit der Anmeldung senden)					
	Kat 1	Kat 2	Kat 3	Kat 1	Kat 2	Kat 3
Grundgebühr (Plenarvorträge und Klinische Vorlesung)	200,- <input type="checkbox"/>	190,- <input type="checkbox"/>	100,- <input type="checkbox"/>	220,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	110,- <input type="checkbox"/>
A Gebühr Kurs	200,- <input type="checkbox"/>	190,- <input type="checkbox"/>	100,- <input type="checkbox"/>	220,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	110,- <input type="checkbox"/>
B Gebühr Arbeitsgruppe	200,- <input type="checkbox"/>	190,- <input type="checkbox"/>	100,- <input type="checkbox"/>	220,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	110,- <input type="checkbox"/>
D Gebühr Kurzseminar 1	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>
Gebühr Kurzseminar 2	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>
Tagungsfest	60,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		60,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)	
Fackelführung	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>
Kurparkführung	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>
Summe (Alle Preise in Euro)						

Kreuzen Sie bitte an, welche Veranstaltung/en (KV, K, AG, KS) Sie gerne besuchen möchten. Aufgrund der zeitlichen Strukturierung der Veranstaltungen können Sie pro Zeiteinheit (A-C) je eine Veranstaltung besuchen. Die Kurzseminare (Zeiteinheit D) können Sie beide besuchen (siehe Zeitplan Seite 10/11). Es sind keine Überschneidungen zwischen den Zeiteinheiten möglich. Somit können Sie neben den Plenarvorträgen bei den Psychotherapietagen NRW maximal eine KV, einen Kurs, eine AG und beide Kurzseminare (KS) besuchen.

	Auswahl der Veranstaltungen		
	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
KV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	KS 1 (Abrechnung)		ja <input type="checkbox"/>
	KS 2 (EMDR-Update)		ja <input type="checkbox"/>

Tragen Sie bitte die jeweilige Nummer der von Ihnen gewünschten Veranstaltungen ein. Begrenzte Personenzahl bei KV, K, AG und KS, Anmeldung in der Reihenfolge des Eingangs.

Bitte beachten Sie, dass Kurse und Arbeitsgruppen nur bei ausreichender Teilnehmerszahl stattfinden. Geben Sie daher **in jedem Fall** neben der präferierten Veranstaltung (1. Wahl) für die jeweilige Zeiteinheit auf dem Anmeldebogen weitere Veranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses an.

Wenn Sie Kurzseminare (KS) buchen wollen, kreuzen Sie diese bitte entsprechend an.



Anmeldung

Hiermit bitte ich Sie widerruflich, die von Psychotherapietage NRW e.V. für mich bei Ihnen eingehenden Lastschriften zu Lasten meines Girokontos einzulösen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung, die Lastschrift einzulösen. Für den Fall der Nichteinlösung durch mangelnde Kontodeckung oder wegen fehlerhafter oder unleserlicher Angaben zum Bankeinzug, verpflichte ich mich, die dadurch entstandenen Kosten in Höhe von 30,- Euro zu erstatten. Die Anmeldung erfolgt mit dem vorliegenden Formular per Post, Fax oder über Internet. Die Anmeldung ist erst nach Zahlungseingang bestätigt. Anmeldeschluss ist der 19. Oktober 2024. Danach ist die Anmeldung vor Ort möglich, Verfügbarkeit vorausgesetzt. Die Registrierung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.

Bei Stornierung der Teilnahme bis 6 Wochen vor Veranstaltung werden 50 % der Teilnahmegebühren erstattet. Nach diesem Zeitpunkt ist keine Erstattung mehr möglich, es sei denn, Sie benennen uns eine Ersatzperson, die Ihre Anmeldung vollständig übernimmt. In diesem Fall wird für die Umschreibung der Unterlagen eine Bearbeitungsgebühr von 30,- Euro berechnet. Sollten Sie bestimmte Wünsche bezüglich der Rechnungslegung haben, teilen Sie uns dies bitte bei Anmeldung mit. Für nachträgliche Rechnungsänderungen werden 30,- Euro Bearbeitungsgebühr erhoben. Den Preisen liegen die derzeitigen Tarife der Leistungsträger zugrunde. Änderungen, die sich unserer Einflussnahme entziehen, bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Datenschutz

Die bei Ihrer Anmeldung angegebenen, personenbezogenen Daten werden erfasst, gespeichert und ausschließlich zum Zweck der Durchführung dieser und weiterer Veranstaltungen der Psychotherapietage NRW e.V. verarbeitet. Mit der Anmeldung willigt der Teilnehmer/die Teilnehmerin in eine Speicherung ein und – soweit für die Organisation erforderlich – in die Weitergabe sowie Verwendung dieser Daten zum Zweck der Erstellung von Teilnehmerlisten und Teilnahmebescheinigungen

ein. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der Daten geschieht ausschließlich unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Ein Widerspruch und Auskunft über Ihre gespeicherten Daten ist jederzeit telefonisch (0211 - 1585 4680), schriftlich über die Tagungsorganisation oder per E-Mail (sberger@bergercongress.de) möglich.

Haftung

Die Haftung des Veranstalters für Schäden, die nicht Körperschäden sind, wird auf den dreifachen Teilnahmepreis beschränkt, sofern ein Schaden weder vorsätzlich noch grob fahrlässig herbeigeführt wird oder soweit der Veranstalter für einen dem Teilnehmer entstehenden Schaden alleine wegen eines Verschuldens eines Leistungsträgers verantwortlich ist. Die vorstehenden Haftungsbeschränkungen erstrecken sich auch auf die persönliche Schadenersatzhaftung der Angestellten, Vertreter, Erfüllungsgehilfen und Dritten, deren sich der Veranstalter und die Tagungsorganisation im Zusammenhang mit der Durchführung der Veranstaltung bedient, bzw. mit denen zu diesem Zweck eine vertragliche Vereinbarung geschlossen ist. Es wird keine Haftung für verwahrte oder mitgebrachte Gegenstände oder Garderobe übernommen.

Änderungen / Absage einer Veranstaltung

Die Veranstaltung findet nur bei Erreichen einer Mindestteilnehmerzahl statt. Der Veranstalter behält sich vor, Referenten auszutauschen, Veranstaltungen räumlich oder zeitlich zu verlegen oder abzusagen oder Änderungen im Programm vorzunehmen. Ist der Veranstalter in Fällen höherer Gewalt berechtigt und/oder aufgrund behördlicher Anordnungen und/oder aus Sicherheitsgründen verpflichtet Änderungen in der Durchführung der Veranstaltung vorzunehmen und/oder diese abzusagen, besteht keine Schadenersatzpflicht gegenüber dem Teilnehmer. Wird die komplette Veranstaltung insgesamt abgesagt, werden bereits bezahlte Gebühren in voller Höhe erstattet.

AG 1

Der Umgang mit Grenzen in der Einzel- und Paartherapie

Maria Amon, Köln / Jörg Fengler, Köln

In unserer Professionalität machen es individuelle und institutionelle Entwicklungen notwendig, bisherige therapeutische Interventionsformen zu überprüfen, sowie neue Ziele und Methoden zu entwickeln. Dazu bieten wir Ihnen in unserem Seminar eine Reihe von Themen an:

- Therapeutische Selbstklärung
- Bezugnahme auf unsere PatientInnen-Zielgruppen
- Vorstellung von therapeutischen Tools
- Kollegialer Erfahrungsaustausch
- Kasuistiken aus unserer Praxis

Gelegenheit, eigene therapeutische Kasuistiken vorzustellen, z.B. aus folgenden Bereichen:

Liebevolle Grenzsetzung, das Setzen eigener verständlicher Zeichen, eigenes Repertoire an Grenzsetzungen überprüfen und klären, Ebenen der Grenzsetzung definieren: emotionale, körperliche, mentale, finanzielle, kommunikative Ebene, Bikulturalität in Beziehungen, Liebe und Tabuthemen, Umgang mit Konfliktpotentialen, Regulierung von Nähe und Distanz, Umgang mit Herkunftsfamilien.

Empfohlene Literatur:

Hansen, Hartwig: A bis Z der Interventionen in der Paar- und Familientherapie, Klett-Cotta, 2007
Kumbier, Dagmar und Schulz von Thun, Friedemann: Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, Rowohlt 2009
Von Schlippe und El Hachimi Mohammed: Multikulturelle systemische Praxis: Ein Reiseführer für Beratung, Therapie und Supervision. Carl Auer Verlag 2022

AG 2

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln

Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

Die Symptomatik dissoziativer Störungen ist vielgestaltig und wechselhaft, sie kann sehr auffällig, aber auch sehr verborgen sein. Oft sind andere komorbide Erkrankungen wie z.B. Depressionen, Angststörungen, Somatoforme Störungen, Essstörungen, Suchterkrankungen der Behandlungsanlass. Wenn dann die dissoziative Symptomatik, die oft nicht spontan berichtet wird, nicht erkannt und berücksichtigt wird, kann das ein Grund für das Scheitern der Therapie sein. In der Arbeitsgruppe sollen v.a. anhand von Beispielen aus der Praxis Kenntnisse über die verschiedenen Arten dissoziativer Störungen - von dissoziativen Phänomenen bis hin zu komplexen Störungen wie der Dissoziativen Identitätsstörung - sowie aktuelle Modelle zu ihrem Verständnis, ferner spezifische Behandlungsan-



sätze vermittelt werden. Auch werden die Neuerungen in der ICD 11 vorgestellt. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, eigene Fälle und Fragen miteinzubringen.

Empfohlene Literatur:

Eckhardt-Henn, A., Spitzer, C.: Dissoziative Bewusstseinsstörungen: Grundlagen, Klinik, Therapie, Schattauer, 2017.

Gast, U., Wirtz, G.: Dissoziative Identitätsstörung bei Erwachsenen: Expertenempfehlungen und Praxisbeispiele, Klett Cotta (Leben lernen) 2016.

Reddemann, L., Hofmann, A., Gast, U.: Psychotherapie der dissoziativen Störungen: Krankheitsmodelle und Therapiepraxis, störungsspezifisch und schulenübergreifend, Thieme Verlag, Stuttgart 2011.

Sack, M., Sachsse, U., Schellong, J.: Komplexe Traumafolgestörungen: Diagnostik und Behandlung von Folgen schwerer Gewalt und Vernachlässigung, Schattauer, 2013.

Van der Hart, O., Nijenhuis, Ellert R.S., Steele, K.: Das verfolgte Selbst, Junfermann 2008.

Nijenhuis, E.: Die Trauma-Trinität, R&V 2016

AG 3

„Wir alle waren mal Kinder.“ – Annäherungen an die Welt unserer Kinder.

Guido Bürk, Herne / Dieter Kunert, Kassel

Sich in die Welt eines Kindes zu versetzen ist für Erwachsene eine Herausforderung. Der Workshop will anhand verschiedener Beispiele erfahrbar machen, wie ein Perspektivwechsel gelingen kann.



1. Anspüren eigener kindheitlicher Bilder. Was hat uns geprägt, was müssen wir bewahren? (Überblick und Selbsterfahrung)
2. Wege und Grenzen des Beelterns: Von Regulationsstörungen, Helikoptereltern und Parentifizierung. (Gruppenarbeit)
3. Welche Saat wird bezüglich Gesundheit und Krankheit im Erwachsenenalter in der Kindheit gelegt? Mit Phantasie zur Visualisierung einer chronischen Erkrankung. (Überblick und Selbsterfahrung)
4. Kindliche Not und ihre Folgen erkennen – Vom Umgang mit kindlichen Traumata und der Notwendigkeit von Kinderschutz (Entwicklung eines kindgerechten Erklärungsmodells für Traumata und ihre Folgen)
5. Die fließenden Grenzen: transgenerationaler Blick auf Familien mit Genogrammarbeit und Aufstellungsarbeit. Beispielhaft unter anderem dargestellt an der Weitergabe von Kriegs- und Gewalterfahrungen.

Empfohlene Literatur:

Bürk, Kunert, Meister, von Stauffenberg (2022) Pädiatrische Psychosomatik. Ein Praxishandbuch. Stuttgart: Kohlhammer.
Bürkin D, Steck B (2019) Psychosomatik für Kinder und Jugendliche: Psychoanalytisch verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer.

* Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.

AG 4

Hypnose und Hypnosetherapie

Günter R. Clausen, Neuss

Mit dem Wissen der Bindungs- und Hirnforschung werden die Möglichkeiten der emotionalen Heilung und die Reorganisation des Selbst in den hypnotischen Kontexten erläutert.

Die hypnoide Levitation bahnt den Weg von bewussten Prozessen zu unbewussten unwillkürlichen Bewegungen. In der Altersregression wird ein sicherer Ort aufgesucht mit Ganzkörperwohlerleben, die Selbstheilungskräfte und die inneren Helfer werden emotional und imaginativ mobilisiert, eine Neubewertung der bisherigen Erlebnisse im limbischen System wird angestrebt.

In der Altersprogression werden im veränderten und verändernden Bewusstseinszustand die Zukunft erlebt und körperlich spürbar eingewoben. Die Wahrnehmungen über das VAKOG-System werden genutzt, um im peripheren, zentralen und autonomen Nervensystem Veränderungen zu bahnen.

„Wo führt Sie Ihr Gefühl hin... was können Sie sehen... was können Sie hören... was können Sie körperlich spüren... was können Sie riechen... was können Sie schmecken... was fühlen Sie dabei...? Schauen Sie mit geschlossenen Augen nach rechts... schauen Sie nach links... schauen Sie nach hinten... schauen Sie nach oben...“

Mit den Augenbewegungen wird der Weg nach vorne frei, mit den Augenbewegungen entstehen Freiräume für neue Entwicklungen. „Wer hilft Ihnen dabei? Mit wem können sie sprechen? Wer spricht mit ihnen? Mit wem verstehen Sie sich ohne Sprache? Wo können sie im Archiv der Lebenserinnerungen alles ablegen? Wie wird der Weg für neue Entwicklungen nach vorne frei?“ Die Bereitschaft zur Selbsterfahrung ist gewünscht. Weiterbildungsziele: Methoden- und Beziehungssupervision, Erleben und Auslösen von hypnotischen Lösungskonzepten in der Altersregression und Altersprogression, innerpsychische Integration und Neubewertung von belasteten Affekten im unbewussten Netzwerk der Neurone.

AG 5

Abgrenzen, Ausgrenzen, Angrenzen, Entgrenzen: Exploration individueller und interpersönlicher Grenzen mit Tanz- und Ausdruckstherapie

Marianne Eberhard-Kaechele, Leverkusen

Der Umgang mit Grenzen ist ein wesentlicher Faktor für psychische Gesundheit. Es betrifft den Schutz vor schädlichen Reizen, das Selbstbewusstsein und die Identitätsbildung, die soziale Selbstregulation, den Umgang mit persönlichen Ressourcen, die Verhandlung von Autonomie und Verbundenheit in Beziehungen und die Interaktion in sozialen Gruppen. In der AG



werden wir Abgrenzung und Einlassen auf die diversen zuvor genannten Ebenen mit den Mitteln der Tanz- und Ausdruckstherapie und Körperarbeit erforschen. Die Fähigkeit, sich abzugrenzen, ist unmittelbar verknüpft mit und steht in dialektischer Beziehung zur Fähigkeit, sich einzulassen und zu verbinden. Somit birgt ein zu viel an Abgrenzung, genauso wie ein zu wenig, die Gefahr der seelischen Beeinträchtigung. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in der AG Gelegenheit erhalten, ihre persönlichen Grenzen zu erweitern oder festigen. Körperwahrnehmung, Einzelexploration, Paar und Gruppenübungen und die Arbeit mit Bewegungsmetaphern sind einige Methoden, die wir einsetzen werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer können die AG durch persönliche Themen oder Fallbeispiele gerne mitgestalten.
Bitte warme Socken und bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Eberhard-Kaechele, M. Stichwort: Abgrenzung. Körper – Tanz – Bewegung 8. Jg., S. 71–75 (2020). DOI 10.2378 / ktb2020.art13d
Eberhard-Kaechele, M. (2009) Die Bedeutung des Containerschemas in der Körperpsychotherapie bei traumabedingten Ekelempfindungen. in: Vogt, R. (Hrsg.), Ekel als Folge traumatischer Erfahrungen. Psychodynamische Grundlagen und Studien, psychotherapeutische Settings, Fallbeispiele (S. 141/155). Gießen: Psychosozial

AG 6**Qigong –
die eigene Lebendigkeit als Ressource nutzen***Claus Fischer, Bielefeld*

Qigong wird als der aktive Teil der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) gesehen, als Weg des eigenen Übens zur Förderung der Gesundheit. Qigong-Übungen umfassen achtsame, langsam ausgeführte Bewegungen, begleitet von verschiedenen Vorstellungsbildern, Imagination oder unterstützenden Kognitionen. In den Therapiekonzepten verschiedener psychotherapeutischer Kliniken von der Rehabilitation bis hin zur Traumatherapie, hat sich Qigong als übendes und erfahrungsorientiertes Verfahren etabliert. Worum geht es dabei konkret? In den Körperhaltungen und Bewegungen vermitteln sich Erfahrungen von einem guten, erdverbundenen Stand, Ruhe oder Zentrierung, Leichtigkeit und von einem guten Selbstkontakt. Dabei ist das Vorgehen immer behutsam und die Übungen werden den eigenen Möglichkeiten und Grenzen angepasst, mit einer Haltung von Selbstfürsorge und Annahme dessen, was in diesem Moment erlebt wird. Sollten im psychotherapeutischen Rahmen über die Körperwahrnehmung Affektbrücken aktiviert werden, wird immer versucht, wieder zum vertrauten „Stabilen“ zurückzukehren und einen inneren Zusammenhalt im Sinne eines Containments zu fördern, wozu die ver-

schiedenen Übungsaspekte beitragen können. In dieser AG sollen neben kurzen theoretischen Einordnungen einfache praktische Übungen aus den 15 Ausdrucksformen des Taiji – Qigong (Prof. Jiao) vermittelt werden. Diese können zur allgemeinen Stressbewältigung beitragen und gut zur eigenen Psychohygiene im beruflichen Alltag genutzt werden. Einzelne Aspekte des Qigong lassen sich je nach Setting als Erfahrungsübungen in die Arbeit mit PatientInnen integrieren.
Bitte warme Socken oder leichte Gymnastikschuhe mitbringen.

Empfohlene Literatur:

C.Fischer u. M.Schwarze, Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement, Klett-Cotta 3.Aufl.2019
C.Fischer, Qigong - eine körperorientierte Gruppe in der Traumatherapie, in Mattke, Reddemann Strauß (Hrsg); Keine Angst vor Gruppen, Klett-Cotta 2009

AG 7**Das Training der emotionalen Kompetenz***Matthias Gasche, Bad Grönenbach*

Das Training der emotionalen Kompetenz ist ein therapeutisches Werkzeug, das psychosomatisch erkrankte PatientInnen kraftvoll dazu einlädt, herkömmliche Bewertungen und Rollen zu verlassen, sich als wertvoll und dazugehörig zu erleben und die vielfach hinter konflikthaften Begegnungen stehende Sehnsucht nach authentischer menschlicher Zuwendung zu entdecken.

Dieses Training fördert das „Geben und Nehmen als Gleicher unter Gleichen“, die Beziehung stiftende Funktion der Regulation von Nähe und Distanz. Es fördert und unterstützt weiterhin die Selbstwertregulation und die hilfreiche Befriedigung von Basisbedürfnissen: Bindung, Autonomie, körperliches Wohlbefinden und Selbstwerterhöhung. Wegen des hohen Selbsterfahrungsanteils ist die Anzahl der Teilnehmenden auf 20 begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Claude Steiner, Gabriele Michel, Hartmut Oberdieck: Emotionale Kompetenz in Familie und Partnerschaft. Herder Spektrum, 2004.

AG 8**LSBT*Q in der Psychotherapie***Steffen Heger, Köln*

Menschen mit lesbischer, schwuler und bisexueller Orientierung, Trans*-Identität und andere queere Personen haben ein erhöhtes Risiko, seelisch zu erkranken. Der Psychotherapiebedarf ist entsprechend hoch. Wer als Psychotherapeut*in mit LSBT*Q hilfreich arbeiten möchte, benötigt neben Offenheit und Akzeptanz auch Kenntnisse über Besonderheiten der biografischen Entwicklung sowie Lebensthemen und Lebenswelten dieser Gruppen. Guter Wille allein genügt nicht. Was bedeutet es, als Angehörige*r einer Minderheit aufzuwachsen? Wie kann eine „normale“ homose-



xuelle bzw. trans*idente Entwicklung aussehen? Wie wirken sich Stigmatisierung und Diskriminierung aus? Welche spezifischen Themen tauchen in Psychotherapien mit queeren Menschen auf? Wie wirkt sich das auf die therapeutische Beziehung aus?

In der Arbeitsgruppe werden LSBT*Q Orientierungen und Identitäten als gleichwertige und gesunde Normvarianten verstanden. Es wird therapierelevantes, community-basiertes Wissen vermittelt und Gelegenheit zur Diskussion von Fällen geboten. Ziel ist, mehr Kompetenz, Sicherheit und Freude bei der psychotherapeutischen Arbeit mit LSBT*Q zu gewinnen.

Beispielhaft einige Themen von A bis Z: Aids, Bareback, Coming Out, Diskriminierung, Eribon, Feminität, Grindr, Homonegativität, Identifikation, Jugendkult, Konversionstherapie, Lesben, Methamphetamin, Non-Binarität, Out in Church, PrEP, Queer, Romeo, Scham, Trans*, U=U, Verantwortung, Western Blot, X- und Y-Chromosom, Zugehörigkeit.

Die Arbeitsgruppe ist für Psychotherapeut*innen mit und ohne Vorerfahrungen, unabhängig von der eigenen sexuellen Identität und Orientierung, geeignet.

Empfohlene Literatur:

Joe Kort, LGBTQ Clients in Therapy: Clinical Issues and Treatment Strategies. WW Norton & Co, 2018
Udo Rauchfleisch u. a., Gleich und doch anders. Psychotherapie und Beratung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen. Klett-Cotta, 2002

Steffen Heger, Blanker Spaß? Männliche Homosexualität in Zeiten von PrEP und TasP. In: Matthias Franz und André Karger (Hrsg.), Männliche Erotik. Vandenhoeck & Ruprecht, 2022

AG 9

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis

Ljiljana Joksimovic, Viersen

Mentalisierung umfasst die Fähigkeit, in anderen Menschen wie auch bei sich selbst, Wünsche, Gedanken und Überzeugungen zu vermuten, die dem Handeln zugrunde liegen. Viele PatientInnen, insbesondere jene mit Persönlichkeitsstörungen, haben gerade an dieser Stelle deutliche Entwicklungsdefizite. Das wirkt sich nicht nur auf deren Leben, sondern auch auf psychotherapeutische Prozesse und sogar auf das Mentalisieren von TherapeutInnen negativ aus.

Das zentrale Ziel mentalisierungsbasierter Therapie besteht darin, dass die PatientInnen besser mentalisieren. Dies setzt voraus, dass auch PsychotherapeutInnen mentalisieren und die therapeutische Beziehung stets reflektieren. Der englische Psychologe Peter Fonagy entwickelt seit Jahrzehnten ein Konzept der mentalisierungsbasierten Therapie, dessen Ziel es ist, parallel zu einem üblichen therapeutischen Verfahren (analytisch, verhaltenstherapeutisch, systemisch, etc.) durch Psychoedukation und mentalisierungsför-

dernden Interventionen und Haltungen die Mentalisierungsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. Betont wird der emotionale Prozess (nicht die Inhalte), das Denken über das Fühlen sowohl im eigenen Binnenraum als auch bei anderen. In dem Kurs wird neben theoretischer Darstellung mit Hilfe von Fallbeispielen und Videos aus Behandlungen und durch Selbsterfahrungselemente das Verständnis für das Mentalisierungskonzept vertieft. Beispiele aus der eigenen Praxis der TeilnehmerInnen sind willkommen.

Empfohlene Literatur:

Handbuch Mentalisieren (Psychodynamische Therapie), 2015
Anthony W. Bateman, Peter Fonagy (Hg.)

AG 10

KörperGrenzen – Ich/ Du/ Innen/ Außen

Dirk Kazmierczak, Bielefeld

Sie trennen Räume voneinander. Formen oder eben auch Körper werden durch sie definiert und sind durch sie erst erfahrbar: Grenzen.

Funktionelle Grenzen schaffen Identität. Eine beispielsweise zeitliche, räumliche oder situative Orientierung, aber auch die Differenzierung zwischen dem Binnenraum und dem Außenbereich, ist herausfordernd, wenn Grenzen diffus sind. Folglich können unklare Grenzen, psychodynamisch betrachtet, auch alle Bereiche, die das Selbst betreffen, beeinflussen. Über

körpersensationelle Aspekte, also über Körperempfindungen, kann sich ein kohärentes „Körperselbst“ entfalten, welches wiederum die Emotionswahrnehmung begünstigt und andersherum. Denn stark heruntergebrochen: Ohne Körper, keine Gefühle. Durch diese leibliche Resonanz, diese Befindlichkeiten, können individuelle Bedürfnisse spürbar und sichtbar werden. Diese stärken, wenn es gut läuft, die Abgrenzungsfähigkeit und definieren somit Teile des Selbstbilds. Daher sind zahlreiche Aspekte des Themas „Grenzen“ auch immer als persönlich zu verstehen.

Bewegung und Tanz in Improvisation und Gestaltung bilden das Fundament dieses tanztherapeutischen Seminars, wobei es dafür keinerlei tänzerische Vorerfahrung braucht, sondern vielmehr Neugierde und Freude in den eigenen Ausdruck, Rhythmus und „Flow“ zu kommen. Grundlagen der psychodynamischen Tanztherapie werden vermittelt und können direkt erfahren werden. Dabei wird der Fokus konkret auf Methoden und Interventionen zum Thema Grenzen liegen, um diese dann in die eigene Praxis integrieren zu können. *Bitte bewegungsfreudige Kleidung mitbringen.*

Empfohlene Literatur:

Trautmann-Voigt, Voigt „Grammatik der Körpersprache“ 3. Auflage, Schattauer (2020)
Fogel „Selbstwahrnehmung und Embodiment in der Körperpsychotherapie“, Schattauer (2013)
Siegel, Trautmann-Voigt, Voigt „Analytische Bewegungs- und Tanztherapie“, Ernst Reinhardt Verlag (1999)



Wilke, Hölzer, Petzold (Hg.) „Tanztherapie- Theorie und Praxis“, Zeitpunkt Musik Reichert Verlag, Wiesbaden (2014)
Hauke, Dall'Occhio „Emotionale Aktivierungstherapie (EAT)“, Schattauer (2015)

AG 11

Chronische Schmerzen und niemand findet etwas? Ein praxisnahes Fallseminar, das den Blick hinter die Kulissen des chronischen Schmerzes beleuchtet.

Doris Klinger, Weilmünster

Chronische Schmerzen sind für viele Menschen ein großes, teilweise lebens- und alltagsbestimmendes Thema. Oft vermitteln und drängen Patienten zu einer schnellen somatischen Behandlung. Dabei überwiegen somatische Aspekte, bio-psycho-soziale Aspekte bleiben oft auf der Strecke wie auch eine genaue Diagnosestellung. Zudem wird demzufolge somatisch medizinisch und medikamentös und nicht indikationsbezogen behandelt. Psychosomatische Aspekte werden nicht oder zu wenig teilweise berücksichtigt. Dies kann zu weiterer Chronifizierung und Fehlbehandlung führen. Ein schrittweises Vorgehen nach bio-psycho-sozialen Aspekten kann unabdingbar sein. Dies im Kontext des wissenschaftlichen Standes und einer neurobiologischen Orientierung, die Stress-, Berührungs- und Schmerzprägung berücksichtigen. Eine stressinduzierte Hyperalgesie wird oftmals behandlerisch nicht integriert.

Angsterkrankungen können z.B. im Kleid des Schmerzes daherkommen wie auch Perfektionismus. Selbstverständlich können auch somatische Aspekte eine gewichtige Rolle spielen. Ein Schwerpunkt werden stressinduzierte Schmerzstörungen sein. Dieses Seminar weist ein strukturiertes Vorgehen auf, welches diese Guidelines inkludiert. Es werden zunächst Fälle gemeinsam strukturiert erarbeitet, welche am Ende mit Videobeispielen illustriert werden. Es wird auch Raum für Teilnehmerkasuistiken geben sowie einen regen Austausch. Ebenso werden Medikamente als Thema gestreift, wie z.B. zentral wirkende Analgetika.

Empfohlene Literatur:

U.T. Egle, C. Heim, B. Strauß, R. von Känel (Hg.): Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. 2. Aufl. Kohlhammer 2023
U.T. Egle, D. Klinger: Chronische Schmerzen verstehen und behandeln. Ein Fallbuch. Kohlhammer 2023
U.T. Egle, B. Zentgraf: Psychosomatische Schmerztherapie Kohlhammer 2020

AG 12

Nonverbale Therapeut-Patient Interaktion (Seminar I)

Hedda Lausberg, Köln

Das nonverbale Verhalten der Patienten reflektiert ihre Gefühle und Gedanken. Bildhafte Gesten geben z. B. Aufschluss über nicht-sprachliche mentale Bilder von

Symptomen oder Beziehungen, Selbstberührungen zeigen Selbstregulationsprozesse an, die Körperposition variiert in Abhängigkeit von der Beziehung zum Therapeuten. Der nonverbale Ausdruck liefert dem Therapeuten Informationen, die dem Patienten häufig selbst nicht bewusst sind und die u. a. auf unbewusste Konflikte hinweisen können. Der nonverbale Ausdruck wird jedoch nicht nur vom Patienten in der Regel unbewusst generiert, sondern auch vom Therapeuten primär unbewusst verarbeitet. Insbesondere widersprüchliche verbal-nonverbale Botschaften des Patienten hinterlassen beim Therapeuten daher ein eher diffuses Gefühl, dass in der Therapie etwas „nicht stimmt“, und rufen ggf. eigene unbewusste nonverbale Reaktionen wie eine angespannte Körperhaltung hervor. Für das therapeutische Handeln ist jedoch die Bewusstwerdung dieser nonverbalen Prozesse bedeutsam. Inhalt dieser Lehrveranstaltung sind daher praktische Übungen zur Wahrnehmung und Deutung nonverbalen Verhaltens sowie die Entwicklung darauf basierender therapeutischer Interventionen. Ferner werden Techniken zur Selbstsupervision anhand von Videoaufzeichnungen unterrichtet. Die praktischen Übungen werden von Kurzvorträgen zu den empirischen und theoretischen Grundlagen nonverbalen Verhaltens und nonverbaler Interaktion begleitet.
Seminar I: Grundlagen, Positionen und Mimik

Grundlagen nonverbalen Verhaltens und nonverbaler Interaktion; universelle, kulturelle und individuelle Faktoren; implizites versus explizites Verhalten; Haltung, Positionen und Posen; Mimik; Modalitäten der nonverbalen Bezugnahme; Techniken der Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung des Patienten während des therapeutischen Gesprächs; Retrospektion; Videoanalyse von Positionen und Posen.

Empfohlene Literatur:

Lausberg H. Der Körper in der Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer (2022).
Lausberg H. Nonverbale Kommunikationsaspekte. In: Jünger J. (Ed.). Kompetenzen in der Ärztlichen Gesprächsführung. Stuttgart, New York: Schattauer (2018).
Lausberg H. Nonverbale Interaktion. In: Armin Körfer, Christian Albus (Eds.), Kommunikative Kompetenz in Klinik und Praxis - Ein Lehrbuch zur Theorie, Didaktik, Empirie und Evaluation der ärztlichen Gesprächsführung. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung (2018).
Lausberg H. (Hrsg.). Understanding Body Movement. A Guide to Empirical Research on Nonverbal Behaviour. With an Introduction to the NEUROGES Coding System. Frankfurt/Main: Peter Lang Verlag, 2013.

AG 13

Einführung in die Balintarbeit

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Die in der ärztlichen und psychotherapeutischen Ausbildung seit Jahren bewährte Balintgruppenarbeit stellt die Beziehungsgestaltung in den Mittelpunkt



der Betrachtung. 8-12 Teilnehmende beschäftigen sich mit der „Fallschilderung“ einer Arzt-/Therapeut-/Helfer-Patient-Beziehung, die ein Gruppenmitglied erhellt haben möchte. Die Beschreibung der Patientenbegegnung erfolgt aus der Erinnerung ohne die Nutzung von Aufzeichnungen.

Die Arbeitsgruppe soll den Teilnehmenden einen Einblick in die Möglichkeiten der Balintarbeit geben.

- Wichtige Ziele der Balintarbeit:
- In gegenseitiger Wertschätzung und Vertraulichkeit berufliche Themen austauschen.
- Belastende Situationen im beruflichen Alltag besser verstehen und verarbeiten.
- Vorhandene Ressourcen nutzen und eigene Fähigkeiten stärken.
- Die anspruchsvollen Aufgaben des beruflichen Alltags im Geflecht der Interessen und Erwartungen aller Beteiligten befriedigend lösen.
- Spannungsvolle Gegensätze erleben: Begegnung – Selbstabgrenzung, Kreativität – Ratlosigkeit, Verstehen – Irritation, Empathie – Ärger / Wut, Perspektivlosigkeit – Hoffnung.
- Selbstachtsamkeit fördern und Freude am beruflichen Tun erhalten.

Es entsteht so ein erlebnis- und gefühlsnaher Eindruck der Begegnung. Die Gruppenmitglieder geben anschließend ihren Eindruck, ihre Empfindungen und

Fantasien dazu wieder. Daraus entsteht ein umfassendes Bild der Beziehung, das der/die Vortragende sich schweigend aus der Distanz betrachtet. Für die gemeinsame „Entdeckungsarbeit“ sind dabei besonders offene Fragen und Irritationen, seltsame Einfälle und Gefühle von Bedeutung, um wertschätzende Klärungen und überraschende Perspektiven zu eröffnen. Ein Grundsatz lautet: „Frech denken, bedacht handeln!“ Es resultieren Anregungen für eine neue Sichtweise und die Möglichkeit, sich der eigenen Wirkung bewusster zu werden und die eigenen Verhaltensmuster zu reflektieren. Das schafft Entlastung, führt zu einer Erweiterung des Blickfeldes und der Handlungsoptionen in der täglichen Arbeit.

Empfohlene Literatur:

Boris Luban-Plozza, Heide Otten, U. und E. R. Petzold: Grundlagen der Balintarbeit
Steffen Häfner: Die Balintgruppe. Praktische Anleitung für Niedergelassene und Kliniker (AT). Im Auftrag der Deutschen Balintgesellschaft

AG 14

An der Grenze von Ich und Du zum Wir

Andreas Normann, Düsseldorf

Psychotherapie und insbesondere die Psychoanalyse sind immer Grenzerfahrungen. Nicht nur inhaltlich werden Grenzen thematisiert. Therapie sollte inner-

halb klar definierter Grenzen und einem klar definierten Rahmen stattfinden. Durch klare Grenzen soll überhaupt erst ein sicherer Rahmen hergestellt werden. Doch kann dies durchweg gelingen? Es werden Regeln zum gemeinsamen Miteinander in der Therapie festgelegt. Die Psychoanalyse schlägt u.a. Abstinenz und Neutralität des*der Therapeut*in als sichernde und schützende Haltung vor. Aber sind diese Haltungen noch zeitgemäß? Besteht der Rahmen lediglich aus technischen Regeln? Ist er hilfreicher Halt oder einschränkendes Korsett? Schränkt ein klarer Rahmen den Prozess ein oder lässt ein sicherer und haltender Rahmen überhaupt erst Veränderung möglich werden? Die aktuelle Forschung zeigt, dass die therapeutische Beziehung ein wichtiges Agens für die Wirksamkeit von Psychotherapie darstellt. Die Psychoanalyse als Beziehungswissenschaft stellt das zwischenmenschliche Miteinander in den Vordergrund, macht es zum Hauptwerkzeug und Hauptwirkort der Behandlung. Was sind weitere Faktoren, die Veränderung und Heilung überhaupt möglich werden lassen?

Diese Arbeitsgruppe soll neben theoretischen Impulsen, einen Raum zum Austausch über diese Fragen eröffnen, in dem wir gemeinsam diskutieren und uns austauschen können. Rollenspiele sollen eine Möglichkeit bieten, dieses Thema in der zwischenmenschlichen Interaktion spürbar zu machen und damit einen

affektiven Zugang möglich werden zu lassen. Bitte bringen Sie daher Fallbeispiele mit und die Bereitschaft mit, diese in der AG vorzustellen. Diese Veranstaltung richtet sich nicht nur an Psychotherapeut*innen, sondern auch an Personen, die in anderen Kontexten mit Menschen arbeiten, z.B. mit Patient*innen, Klient*innen, Schüler*innen, etc.

AG 15

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Training – Einführung in die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)

Dieter Olbrich, Blomberg

Wer kennt sie nicht – die Situationen, in denen wir eigentlich genau wissen, was wir tun oder machen wollen, es aber nicht in die Tat umsetzen. Vom Wunsch zum Ziel ist ein weiter Weg. Dies finden Sie gleichermaßen im persönlichen wie im beruflichen Umfeld. Offenbar sind unbewusste Vorgänge beteiligt, die erst in Übereinstimmung mit unseren bewussten Zielen gebracht werden müssen, ehe wir zielrealisierend handeln können. Das Zürcher Ressourcenmodell ist ein an persönlichen Ressourcen des Einzelnen orientiertes Training, das neue Erkenntnisse der Neurobiologie und Motivationspsychologie nutzt. Es bezieht kognitive, emotionale und körperliche Aspekte in den Lern- und Entwick-



lungsprozess ein. Der Arbeit mit „somatischen Markern“ („Körpersignalen“) und dem Einbezug körperbezogener Interventionen (Embodiment) kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu.

Mit dem ZRM-Training lernen Sie, bewusste Ziele und unbewusste Bedürfnisse zu identifizieren und in Einklang zu bringen. Sie entwickeln Ihr persönliches „Mottoziel“, das Ihnen dabei hilft, in einer ressourcenreichen inneren Haltung zu bleiben, die Selbstmotivation fördert, um Wünsche und Absichten auch in die Tat umzusetzen. Mit Spaß und im Austausch mit Anderen entdecken Sie eigene Ressourcen und lernen, diese so einzusetzen, dass sie Ihnen auch in schwierigen Situationen im Alltag und Beruf zur Verfügung stehen. Die Einführung in das Training bietet Ihnen eine abwechslungsreiche Folge von Impuls-Referaten, Demos in der Gruppe, Kleingruppenarbeit und interaktive Selbsthilfetechniken. Voraussetzung für das Seminar ist Neugier, Freude am Entdecken eigener Möglichkeiten und Lust auf Austausch mit anderen.

Empfohlene Literatur:

J. Storch; D. Olbrich; M. Storch: Burn-out, ade. Wie ein Strudelwurm den Weg aus der Stressfalle zeigt. Hogrefe, Göttingen, 2018
M. Storch; F. Krause, J. Weber: Selbstmanagement ressourcenorientiert. Theoretische Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM), 7. Überarbeitete Auflage, Hogrefe Göttingen, 2022
D. Olbrich: GUSI – Frühintervention zur Stressbewältigung, ASU Arbeitsmed. Sozialmed. Umweltmed. 2023, 58,358-361.

AG 16

Früher oder später in den Ruhestand – und wie den Wandel gestalten?!

Udo Simson, Düsseldorf

Vorzeitig in den Ruhestand oder besser länger arbeiten? Wann ist der richtige Zeitpunkt? Wie kann man sich darauf vorbereiten? Wie lassen sich unsere Grundbedürfnisse, dazugehören, willkommen, wertgeschätzt und selbstbestimmt zu sein (Grawe) in den letzten Berufsjahren und den ersten Ruhestandsjahren am besten verwirklichen?

Motivation für einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben können ein Mangel an erlebter Wertschätzung, Freiheit oder Überforderung sein. Welche Alternativen zum vorzeitigen Ausstieg gibt es? Umgekehrt können die Angst vor Langeweile, Sinnentleerung oder Einsamkeit auch Grund sein, den Ruhestand hinauszuzögern. Wie ist der Ruhestand mit Lebensfreude zu gestalten?

Ziel ist die Entwicklung guter Konzepte für Perspektiven für Patienten oder auch für die eigene Lebensplanung. Neben Impulsreferaten zu wissenschaftlichen Untersuchungen zur Thematik wird Zeit für Austausch und Diskussion sein, z.B. zu den Themen finanzielle Vorbereitung, Gestaltung sinnvoller Lebensinhalte, Förderung von Gemeinsamkeit, Kreativität, Selbst-

bestimmung, gesundheitlicher Selbstfürsorge. Eine umfassende Planung fördert das Wohlbefinden nach dem Übergang in den Ruhestand (Wang)!

AG 17

Schematherapie – Wie Grenzen zur Chance werden. Grundlagen der Schematherapie und ihr Modus-Modell als Lösungsweg bei Widerstand und Grenzen in der bisherigen Behandlung.

Maria Smeets-Giannulidou, Aachen

Die Schematherapie nach Jeffrey Young fokussiert sich auf die, in der Kindheit entstandenen und im Verlauf manifestierten, maladaptiven Schemata. Erfahrung zeigt, dass diese Schemata durch wiederholte Frustration bzw. durch die Nicht-Befriedigung der Grundbedürfnisse zu Stande kommen. Es konnten 18 Schemata identifiziert werden, die in fünf Domänen, entsprechend der fünf Grundbedürfnisse, unterteilt werden. Diese Schemata werden von Geburt bis ins frühe Erwachsenenalter durch Emotionen, Kognitionen, Erinnerungen, Körperempfindungen und daraus resultierende Verhaltensweisen zu überdauernden Mustern, es wird eine „innere Landkarte“ gedruckt. Die Wahrnehmung und Interpretation gegenwärtiger Situationen werden durch die „innere Landkarte“ maßgeblich beeinflusst.

In der Behandlung psychisch kranker Menschen sieht man, dass diese sich bei Aktivierung in einem vorübergehenden Zustand bzw. Modus befinden. Ein Modus geht einher mit ausgeprägten Emotionen und Kognitionen, die intensiver sind als in der Situation zu erwarten wäre, oder mit Verhaltensweisen, die zu Schwierigkeiten führen, beziehungsweise als Symptome einer psychischen Erkrankung einzuordnen sind.

Schematherapie zeichnet sich durch eine besondere therapeutische Beziehung in Form von begrenzter elterlicher Fürsorge („limited reparenting“) aus, wo der/die Therapeut/in vorübergehend die Grundbedürfnisbefriedigung übernimmt und die Patienten dabei unterstützt, im Verlauf sich selbst Bedürfnisbefriedigung zu verschaffen. Weitere Ziele der Schematherapie sind, Aufbau funktionaler Modi mit gesünderen Kognitionen und funktionalen Copingstrategien, sowie Emotionen und Körperreaktionen ohne Schemaaktivierung und die Regulation dysfunktionaler Modi. Hierbei liegt der Fokus auf emotionsaktivierende Techniken wie Stuhldialoge und Imagination mit Überschreibung.

In dem Workshop wird eine Einführung in die Schematherapie gegeben. Mit praxisnahen Beispielen werde Grundbedürfnisse, Schemata, das Modus-Modell, die emotionsaktivierenden Techniken vermittelt und die Haltung der therapeutischen Beziehung in einem Interaktiven Setting erlebt.

**Empfohlene Literatur:**

Young, J., Klosko J. S. & Weishaar M. E. (2005) Schematherapie, ein praxisorientiertes Handbuch. Junfermann
 Roediger, E. (2010) Praxis der Schematherapie: Grundlagen, Anwendung, Perspektiven. Schattauer
 Jacob, G. & Arntz, A. (2011) Schematherapie in der Praxis. Beltz Verlag. E. (2005). Schematherapie. Paderborn: Junfermann.

AG 18**Gruppentherapie leicht gemacht**

Jochen Timmermann, Cuxhaven

„Wir wollen in der psychotherapeutischen Versorgung Wartezeiten reduzieren und mehr Betroffenen ein zeitnahes Angebot für Kurzzeittherapie eröffnen. Hierzu werden wir das Antrags- und Gutachterverfahren entbürokratisieren, die Gruppentherapie fördern und den gemeinsamen Bundesausschuss beauftragen, in einer gesetzlich definierten Frist die Psychotherapierichtlinie zu überarbeiten“ heißt es im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD aus dem Jahr 2013.

Eine Gruppe dient als Motivation, niederschwellige Behandlung, Kriseninterventionen, Ergänzung zur Einzeltherapie und zur alleinigen effektiven Psychotherapie. Gruppenteilnehmer erlernen Solidarität und Verantwortung, Nähe, Distanz und Abgrenzung sowie Anerkennung, Struktur und Zugehörigkeit. Der Schwerpunkt des Kurses liegt bei den Fragen nach organisatorischen Schwierigkeiten bei der Planung

von Gruppentherapien, Umsetzungsmöglichkeiten in einer Einzelpraxis und welche Schritte gemacht werden müssen, um das Konzept tatsächlich umzusetzen. Eine große Erleichterung ist das Wegfallen des Antragsverfahrens. Die Frage daraus resultiert, was hindert daran, mehr Gruppentherapie anzubieten? Die Aufgabe dieses Kurses ist es, das zu erläutern.

Empfohlene Literatur

Sabine Trautmann Voigt/Bernd Voigt: Mut zur Gruppentherapie, Schattauer 2019

AG 19**Kriegstraumata und Wiederholungsmuster**

Bertram von der Stein, Köln

Das Thema der transgenerationalen Traumatisierung wurde in den letzten Jahrzehnten immer wieder mit dem Schwerpunkt Holocaust und zweiter Weltkrieg behandelt. Die Illusion vieler Zeitgenossen oft im Postulat „nie wieder Krieg“ wurde gerade in der jüngsten Vergangenheit zerstört. Waren es bis vor wenigen Jahren überwiegend ältere Menschen, die sog. Kriegskinder, die mittlerweile hochaltrig sind, so ist zu beobachten, dass entsprechend frischere Traumata auch bei Jüngeren zu beobachten sind. Dieses Seminar möchte anhand von Fallbeispielen die Alltagsrelevanz dieses Themas verdeutlichen und konkrete Therapieansätze

skizzieren. Das zeitliche Spektrum der Betrachtung erlebter Patienten spannt einen Bogen vom ersten Weltkrieg bis heute.

Empfohlene Literatur

Bohleber W (1997). Trauma Identifizierung und historischer Kontext. *Psyche* 51(9/10) 958-995.
 Brooks Brenneis C (1998) Gedächtnissysteme und psychoanalytischer Abruf von Traumaerinnerungen. *Psyche* 52 (9/10) 801-822.
 Kogan I (2003) On being dead, beloved child. *Psychoanalytic Quarterly* 72(3) 227-267.
 Radebold H (2003). Kriegsbeschädigte Kindheiten der Geburtsjahrgänge 1930-1932 bis 1945-1948. *Psychosozial* 26 (2) 9-15
 Volkan (2000) Gruppenidentität und auserwähltes Trauma. *Psyche* 54(9/10) 931-951
 Von der Stein B (2017) Geschichtsvergessenheit. Ein Fallstrick in der Therapie mit Älteren. *Psychotherapie im Alter* 14(3) 303-315.
 Von der Stein B (2023) Ältere Menschen in der Psychotherapie, Gießen (Psychosozialverlag)

AG 20**Kommunikation in Grenzsituationen – Annäherung an und durch Farbe! Kunsttherapie – eine praxisorientierte Einführung und Selbsterfahrung**

A. Cornelia Weigle, Düsseldorf

Wenn Worte fehlen, sprechen Bilder eine deutliche, unübersehbare Sprache. Bilder verhelfen zum Sehen und Gesehen-Werden. Durch eine ganz individuelle, oft vorbereitete Symbolsprache machen sie Gefühle,

Konflikte, Not, Traumata und existentielle Krisen sichtbar. Sie deuten aber gleichermaßen auch auf Kraftquellen und bieten Lösungsansätze an. Oft sind sie darüber hinaus Zeugnisse von Sehnsucht, Hoffnung und spirituellen Ressourcen. Bilder ermutigen, erzeugen Zuversicht und Vertrauen und befähigen in wunderbarer Weise zu Perspektivwechsel und Neuorientierung. Bilder dienen als Mittler, ermöglichen Teilhabe und Begegnung, bilden Brücken und sind damit überaus wertvolle Helfer im Kontext von Kommunikation, Verstehen und Verstanden-Werden auch über kulturelle Grenzen hinaus. Kunst präsentiert sich in einer geheimnisvollen Kombination aus Einzigartigkeit und schöpferischer Kraft, ist nicht selten Provokateur mit befreiender Wirkung und hoher Selbstwirksamkeit. Kunst stabilisiert und fördert die Eigenverantwortung zur Bewältigung von Krisen. Kunst animiert zur Neugestaltung des Lebens, eröffnet Wege und weckt Hoffnung, wo vorher nur Verzweiflung war. Kunst schafft Nähe, inspiriert und motiviert, verhilft zu Selbsterkenntnis und Bewusstseinsprozessen durch die Veränderung und Neubeginn möglich werden. Kunst erweitert damit die Beziehung zwischen Therapeut*in und Klient*in zu einer unschätzbaren Triade.

Malutensilien werden gestellt.

**Empfohlene Literatur:**

Martin W. Schnell, Christian Schulz: Basiswissen Palliativmedizin, Kommunikation in der Kunsttherapie, Weigle, Schulz, Springer Verlag 2014, 2. Auflage.

Karin Oechsle, Alexandra Scherg (Hrsg.), FAQ Palliativmedizin, Künstlerische Therapien, Böhmer, Weigle; Elsevier GmbH Deutschland Urban und Fischer; 1. Auflage 2019

Heizmann, Kroner: Ergotherapie in der Onkologie, Kunsttherapie, Heizmann, Kroner, Herrmann, Weigle, Springer Verlag 2023, 1. Auflage

AG 21

Einführung in Brainspotting – eine von Dr. David Grand entdeckte und entwickelte traumatherapeutische Methode, um emotionale und körperliche Belastungserfahrungen besser verarbeiten zu können

Gerhard Wolfrum, München

Einführung in die Grundprinzipien des Brainspotting (BSP), die Geschichte der zufälligen Entdeckung von BSP 2003 durch David Grand, Erläuterung und Demonstration des „dual attunement“ und „uncertainty-principle“, kurze Darstellung der neurobiologischen Grundlagen und Hypothesen zum BSP. Theoretische Einführung zum Auffinden eines „Brainspots“ über

- das äußere Fenster („outside window“)

- das innere Fenster („inside window“)
- gazesspotting und über
- eine Körperressource.

Soweit es die Zeit erlaubt soll zu den Verfahren und Zugangswegen („Accesses“) eine Live-Demonstration unter geschützten Realbedingungen stattfinden, danach ein persönliches Debriefing und anschließend ein technisches. Soweit möglich sollen die Teilnehmer in Zweiergruppen das Gesehene und Gelernte unter Anleitung und Betreuung selbst erproben, die Wirkungsweise von BSP erleben und sich darüber austauschen.

Das Motto von BSP lautet: „Where you look affects how you feel“ – wohin wir schauen, hat Einfluss darauf, wie wir uns fühlen“. Über den Brainspot wird diejenige relevante Blickorientierung gefunden, die angesichts der Aktivierung belastender Erfahrungen mit der stärksten Körper-Reaktion des Klienten einhergeht und dementsprechend auf die Aktivierung stress- bzw. traumaassoziierter Hirnprozesse schließen lässt. Im Sinne einer Aufmerksamkeitsverschiebung unterstützt die fokussierte Augenposition den Abruf belastungsrelevanter Gedächtnisinhalte und verhilft zu einer besseren Selbstregulation.

Empfohlene Literatur:

Wolfrum, G. (2017): Brainspotting – Themenheft. Trauma, Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen, 3 - 2017.

Wolfrum, G. (Ed., 2018): The Power of Brainspotting. An International Anthology. Kröning: Asanger

Wolfrum, G. (2020): Das Lehrbuch Brainspotting. Ein neuer Weg in der Traumatherapie. Kröning: Asanger.

Kurs-AG 23 – Teil 2

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie

(nur in Verbindung mit Kurs-AG 23 Teil 1)

Christoph Smolenski, Bad Neuenahr - Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem

Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.

Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.

Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.

Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.

Barke, U. und Nohr, K., Katathym-imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.

Wir freuen uns, dass auch die 29. Psychotherapietage NRW wieder von der **Sigmund Freud Buchhandlung** begleitet werden, die einen umfassenden Überblick zu wichtigen Büchern der Themenschwerpunkte, gute Fachberatung und komfortable Bezugsbedingungen zu bieten vermag. Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, ihre speziellen Literaturwünsche für die Tagung frühzeitig der Kongressabteilung der SFB mitzuteilen.

Telefon: 036946 / 248 78

E-Mail:
vertrieb@zentralbuchhandlung.de

SFB-Online u. Shop:
www.zentralbuchhandlung.de



Dieter Adler
The Missing Manual
Das Handbuch der besonderen, aber weniger bekannten psychotherapeutischen Interventionen

2024. 352 Seiten, gebunden
€ 48,- (D). ISBN 978-3-608-40181-3
Erscheint am 20. April 2024



Susanne Annies
Selbstwertübungen
Ein Arbeitsbuch für die Psychotherapie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

2024. 256 Seiten, broschiert,
inklusive Download-Material
€ 38,- (D). ISBN 978-3-608-40180-6
Erscheint am 16. März 2024



Ute Backmann
Körpermodifikationen
Interventionen der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT)

2024. 208 Seiten, broschiert
€ 35,- (D). ISBN 978-3-608-40178-3
Erscheint am 16. März 2024



Mathias Lohmer (Hrsg.)
Psychodynamische Therapie der Persönlichkeitsstörungen
Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP) bei Borderline-, Narzissmus- und Traumafolgestörungen

Mit einem Geleitwort von Otto F. Kernberg
2024. 408 Seiten, gebunden
€ 53,- (D). ISBN 978-3-608-40170-7
Erscheint am 20. April 2024

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen Sie bequem unter: www.klett-cotta.de/schattauer
Portofreie Lieferung nach D, A, CH



Berufspolitischer Talk am Mittag

Am Donnerstag, den 31.10.2024
um 13:15 Uhr findet der Berufs-
politische Talk im Hotel Maritim
(Dachgarten) statt.

Alle Teilnehmenden und Referierenden
der Psychotherapietage NRW sind
herzlich eingeladen.

Organisatoren sind

- Landesverband NRW
der Deutschen Gesellschaft
für Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM)
- Vereinigung psychotherapeutisch und
psychosomatisch tätiger
Kassenärzte e.V. (VPK)

Jahresmitgliederversammlung des Landesverbandes NRW der DGPM

Freitag, 01.11.2024, 13:15 Uhr

Es wird herzlich zur Mitgliederversammlung
im Hotel Maritim (Dachgarten) eingeladen.

VPK – Vereinigung
psychotherapeutisch
und psychosomatisch
tätiger Kassenärzte e.V.



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie
(DGPM) e.V.



Tagungsfest

Am Freitag, den 01.11.2024 wollen wir
um 20:15 Uhr im Eventbahnhof Bad Salzuflen
zusammen feiern!

Für das Büffet und die Unterhaltung wird ein
Kostenbeitrag von 60,- Euro pro Person erhoben.
Die Getränke sind darin nicht enthalten.

Wegen der begrenzten Kapazität bitten wir
um frühzeitige Anmeldung.

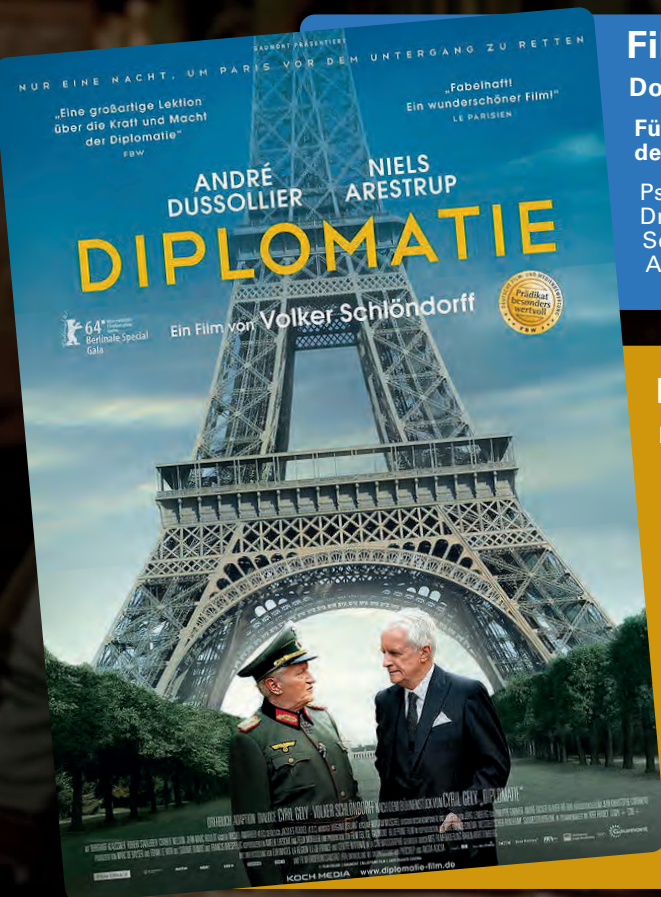
Vielen Dank.

**Freitag,
01.11.2024, 20:15 Uhr
Bahnhof Bad Salzuflen**

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen
900 Meter, ca. 15 Min. Fußweg von
der Konzerthalle.

Auf vielfachen Wunsch
haben wir wieder einen DJ
engagiert.

Es darf also getanzt werden!



Filmabend

Donnerstag, 31.10.2024, 20:00 Uhr Konzerthalle Bad Salzuflen

Für alle Teilnehmenden findet in der Konzerthalle die Vorführung des Films „Diplomatie“ von Volker Schlöndorff statt.

Psychoanalytische Interpretation mit anschließender Diskussion, Dr. phil. Beate West-Leuer, Psychologische Psychotherapeutin, Senior Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv), Stellv. Vorsitzende der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf.

DIPLOMATIE (2014)

Ein Film von Volker Schlöndorff
Drehbuch: Cyril Gery / Volker Schlöndorff
Besetzung: Niels Arestrup / André Dussollier
Frankreich / Deutschland / 84 Min.

Diplomatie ist ein Filmdrama über die nicht erfolgte Zerstörung von Paris 1944. Er verdichtet das historische Geschehen um die Befreiung von Paris auf die letzten 24 Stunden der realen Ereignisse. Der Film wurde als Preview erstmals am 12. Februar 2014 auf der Berlinale gezeigt. Die Premiere fand erst am 25. August 2014 statt.

Während die Alliierten auf Paris vorrücken, befindet sich General Dietrich von Choltitz im Begriff, den Befehl des Führers, Paris zu zerstören, auszuführen. Um diese Katastrophe zu verhindern, dringt der schwedische Diplomat Raoul Nordling bei ihm ein. Durch seinen Respekt vor den Grenzen des Generals gelingt es dem Diplomaten, in von Choltitz eine Veränderung anzustoßen, die es ihm ermöglicht, die Grenzen des militärischen Gehorsams zu verlassen und seinem Gewissen zu folgen.



Kurparkführung mit Wandelhalle

Samstag, 02.11.2024, 13:00 Uhr

Zwischen Gradierwerkensemble und dem Kurparksee gibt es vieles zu entdecken.

Auf dem geführten Rundgang durch den Kurpark besuchen Sie die moderne Wandelhalle mit einer multi-medialen Ausstellung und erfahren Interessantes zur Geschichte des Kurparks.

Dauer: ca. 45 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person



Fackelführung Bad Salzuflen

Samstag, 02.11.2024, 20:00 Uhr

Ein stimmungsvoller Abendspaziergang durch die historische Altstadt im Fackelschein.

Am Abend kehrt allmählich Ruhe in der Stadt ein und löst das geschäftige Treiben des Tages ab.

Im Schein der Fackel werden Sie durch die kleinen Gassen von Bad Salzuflen geführt und erfahren Wahres und Unwahres, Wissenswertes und Unterhaltsames.

Dauer: ca. 60 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person

Althoff, Dr. phil. Marie-Luise

Sieben Hügel 4a, 33615 Bielefeld
 Psychoanalytikerin, Supervisorin und Lehranalytikerin, als Dozentin an den Instituten in Bad Salzuflen, Lübeck, Erfurt und Jena tätig, in der MBT und MBT-A trainiert in London bei Peter Fonagy und Anthony Batemann. MBT-A - Supervisorin, anerkannt durch das Anna Freud Centre;
 MBT – Supervisorin in Ausbildung. Seit 2010 jährlich Vorlesungen und Seminare zum Thema Mentalisieren, mehrere Veröffentlichungen zur MBT erschienen und in Vorbereitung.

Altmeyer, Dr. med. Susanne

Gezeiten Haus Schloss Eichholz, Urfelder Str. 221, 50389 Wesseling
 Chefärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin, Psychotraumatologie und EMDR und der Tagesklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Neurologie, EMDR-Supervisorin (EMDRIA), Spezielle Psychotherapie (DeGPT), Systemische Lehrtherapeutin (DGSF). Mitglied in DGPM, DeGPT, EMDRIA, DGSF, DBG.

Amon, Dipl. Päd. Maria

Universität zu Köln
 Fengler-Institut für Angewandte Psychologie, Peter-Kütter-Weg 1, 51061 Köln

Lehrtrainerin am IHP, (Institut für Humanistische Psychologie), Dozentin für Gestalttherapie, Gestaltpädagogik, Supervision (DGSv), Coaching, Körpertherapie

Berneburg, Dr. med. Hildgund

Praxis
 Franz-Ludwig-Str. 9a, 97072 Würzburg
 FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Anaesthesie, tiefenpsychologisch und verhaltenstherapeutisch für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
 1. Vorsitzende des Bundesverbandes der Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätiger Kassenärzte e.V. (VPK)

Bluhm-Dietsche, Ute

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Fachärztin für Allgemeinmedizin. In privatärztlicher psychotherapeutischer Praxis in Bielefeld niedergelassen. Zusatzqualifikationen: Spezielle Psychotherapie (DeGPT) und EMDR-Therapeutin (EMDRIA). Dozentinnentätigkeit im Bereich Traumafolgestörungen und Dissoziative Störungen, Supervision. Mitglied in: Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT e.V.), EMDRIA Deutschland e.V., Ethikverein e.V.

Bürk, Guido

Paedicum ruhrkidz Herne
 Bahnhofstr. 104, 44629 Herne
 Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Gastroenterologie, Psychosomatische Grundversorgung, Kinder-rheumatologie, Infektologie, Neonatologie. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V. (DGPPS).

Clausen, Dr. med. Günter R.

Privatpraxis Tokiostr. 9, 41472 Neuss
 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Leiter der Psychosomatischen Spezialsprechstunde am Alexius/ Josef Krankenhaus Neuss, Zentrum für seelische Gesundheit im Rhein-Kreis Neuss, Nordkanalallee 99 in 41464 Neuss. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Entspannungsmethoden, Hypnose und Autogenes Training und Therapie e.V. DGäEHAT. 1. Vorsitzender des Psychoanalytischen Institutes Nordrhein [Düsseldorf/Neuss] e.V., Mitglied MEG, ISH, Hypnosedozent der DGäEHAT e.V. www.dgaehat.de / Ermächtigt LÄK-Nordrhein für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Weiterbildungs-ermächtigt Psychoanalyse / LÄK-Bayern für AT und Hypnose. KV-Nordrhein anerkannt für Hypnose.

**Dalhoff, Anke W.**

Universitätsklinik Münster
 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie
 Schmeddingstr. 50, 48149 Münster
 KBT-Psychotherapeutin (HPG) und Psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin, Mitarbeiterin in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik, -psychotherapie der Universitätsklinik Münster.
anke.dalhof@ukmuenster.de

Eberhard-Kaechele, Dr. rer. medic. Marianne

Praxis, Haus-Vorster-Str. 1, 51379 Leverkusen
 Frau Dr. rer. medic. Marianne Eberhard ist Tanztherapeutin und Ausdruckstherapeutin; Ausbilderin, Lehrtherapeutin und Supervisorin BT und war langjährig in einer Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie sowie andere Einrichtungen als Tanztherapeutin tätig. Die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie, Abteilung Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie, ist heute tätig in freier Praxis, mit den Schwerpunkten Traumafolgestörungen, Essstörungen, Affektive Störungen, Persönlichkeitsstörungen und sexuelle Störungen.

Egle, Prof. Dr. med. Ulrich T.

Wiesentalstr. 48, 79115 Freiburg
 Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Schmerztherapie. 2005-2019 Gründungsvorsitzender der Interdisziplinären Gesellschaft für Psychosomatische Schmerztherapie (IGPS), mehr als 300 Publikationen und 13 Bücher.
 1990 Roemer-Preis des Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin, 2016 Heigl-Preis für Psychodynamische Psychotherapie. Seit 2018 Senior Consultant am Sanatorium Kilchberg/Zürich.
 Arbeitsschwerpunkte: stressbedingte Schmerzzustände, Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen, interaktionelle Gruppenpsychotherapie, bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis.

Emmrich, Tim

Evangelisches Klinikum Bethel
 Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld - Campus Bielefeld-Bethel
 Remterweg 13 a, 33617 Bielefeld
 Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Kommissarischer Chefarzt der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld

Fengler, Prof. Dr. phil. Jörg

Universität zu Köln
 Humanwissenschaftliche Fakultät
 Fengler-Institut für Angewandte Psychologie
 Peter-Kütter-Weg 1, 51061 Köln
 em. Prof. Dr., Lehrstuhl für Klinische und Pädagogische Psychologie an der Universität zu Köln, Psychologischer Psychotherapeut, Trainer für Gruppen- und Organisationsdynamik (DAGG, DGGO, ÖAGG), Supervisor (BDP, DGSv, DGVT, DVT), Lehrsupervisor (BDP, DGSv, GwG, ÖAGG, KBAP, Anneliese Heigl-Evers-Institut), Senior Coach (DBVC, BDP-DBA), Balintgruppenleiter (DBG), Ehrenmitglied im BVPT

Fischer, Dipl. Päd. Claus

Wiesenstr. 43, 33729 Bielefeld
 Dipl.Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Ausbildung in Körperpsychotherapie (Biosynthese), EMDR, tiefenpsychologisch-fundierter Psychotherapie. Langjährige Tätigkeit als Psychotherapeut in der Bielefelder Klinik für Psychotherapie und in eigener Praxis. Qigong Ausbildung bei Prof. Jiao Guorui; Qigong-Praxis mit PatientInnen in der Klinik seit 1990, Dozenten-/ Referententätigkeit bei der Med. Gesellschaft für Qigong Yangsheng, Bonn seit 1998

Franz, Prof. Dr. med. Matthias

Universitätsklinikum Düsseldorf
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss,
Nordkanalallee 99, 41464 Neuss
www.prof-m-franz.de

Facharzt für Psychosomatische Medizin,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie;
Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehr-
analytiker (IPD, DPG, DGPT, D3G, IAGD);
Vorsitzender der Akademie für Psycho-
analyse und Psychosomatik Düsseldorf;
Chefarzt der Abteilung für Psychosoma-
tische Medizin und Psychotherapie am
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss;
Arbeitsgebiete: Häufigkeit, Verlauf, Ursachen
und Prävention psychischer/psychosomati-
scher Erkrankungen, Entwicklung bindungs-
orientierter Präventionsprogramme, Allein-
erziehende, Bedeutung des Vaters, Affekt-/
Emotionsforschung, Alexithymie

Gasche, Matthias

Psychosomatische Privatklinik
Bad Grönenbach,
Am Schloßberg 6, 87730 Bad Grönenbach

Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Sozialmedizin, Systemische
Familientherapie, Senior Teacher Training
Emotionale Kompetenz, Chefarzt der Psycho-
somatischen Privatklinik Bad Grönenbach

Gesmann, Mechthild

Praxis für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie
Westfälisches Institut für Positive Psycho-
therapie und Beratung (WIPPB),
Auf dem Dreische 44, 32049 Herford

Fachärztin für Psychosomatische Medizin,
Fachärztin für Innere Medizin,
Schmerztherapeutin, Dozentin und Weiter-
bildungsbefugte für tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie (ÄKWL), Leiterin
des Westfälischen Institutes für Positive
Psychotherapie und Beratung (WIPPB) in
Bad Salzuflen

Gnriss-Bormet, Dr. med. Ruth

Praxis – Zum Berggarten 53c, 34130 Kassel
Frau Dr. med. Ruth Gnriss-Bormet ist Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapeutische Medizin. Sie ist Dozentin der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung DGfS und arbeitet in eigener Praxis in Kassel mit den Schwerpunkten Einzeltherapie, Paartherapie sowie Sexualtherapie sowie in der Weiterbildung und Supervision im Bereich Sexualberatung/Sexualtherapie/ Sexualmedizin u.a. als langjährige Dozentin des EZI Berlin.

Hartkamp, Dr. med. Norbert

Praxis für psychosomatische Medizin und
Psychotherapie,
Rheinstr. 37, 42697 Solingen-Ohligs
Facharzt für Psychosomatische Medizin



und Psychotherapie, Psychoanalytiker
DPG/DGPT, Gruppenanalytiker D3G,
gruppenanalytischer Supervisor und
Organisationsberater

Heger, Dr. med. Steffen

Praxis für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie,
Herbert-Lewin-Str. 9, 50931 Köln (Lindenthal)
Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Balintgruppenleiter (DBG).
In eigener Praxis niedergelassen in Köln.
Arbeits- und Publikationsschwerpunkte: HIV-
assoziierte seelische Störungen, Psychoso-
ziale Aspekte der HIV-Prävention, Chemsex,
Psychosomatische Grundversorgung. Praxis
zertifiziert von der Deutschen Aidshilfe mit
dem Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ für das
Engagement in der diskriminierungsfrei-
en, wertschätzenden und kultursensiblen
Versorgung von Menschen mit HIV und
LSBTI*Q-Personen.

Joksimovic, Dr. med. (yu), M. san. Ljiljana

LVR-Klinik Viersen Klinik für Psychosoma-
tische Medizin und Psychotherapie,
Johannisstr. 70, 41749 Viersen

FÄ für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Psychoanalyse. Chefarztin
der Abteilung für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, LVR Klinik Viersen.
Stv. Vorstandsvorsitzende des Instituts
für Psychotherapeutische Medizin, Psycho-

therapie und Psychosomatik (IPPP e.V.),
Mitglied im Vorstand der Akademie für
Psychoanalyse Düsseldorf.

Kazmierczak, Dirk

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel,
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Dipl. Bühnentänzer, Choreograph,
Tanz- und Ausdruckstherapeut (BTD),
Dozent für klassischen und modernen Tanz,
Dozent für Tanztherapie DITAT, Bonn
(Ausbildungsleitung Grundstufe) und ITAM,
Bad Honnef

Kleinschmidt, PD Dr. Christoph

Eberhard Karls Universität Tübingen,
Deutsches Seminar,
Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen

Literatur- und Kulturwissenschaftler am
Deutschen Seminar der Universität Tübin-
gen; Herausgeber des Sammelbandes „Topo-
graphien der Grenze. Verortungen einer
kulturellen, politischen und ästhetischen
Kategorie“ sowie Verfasser zahlreicher Artikel
zum Thema Grenze, u.a. „Semantik der Gren-
ze“ in der Zeitschrift „Aus Politik und Zeitge-
schichte“, herausgegeben von der Bundes-
zentrale für politische Bildung. Verschiedene
Radio- und Fernsehinterviews zu Fragen der
Grenze und der Grenzüberschreitung u.a. im
ORF, BR und der Deutschen Welle.

Klinger, Dr. med. Doris

Vitos Klinik für Psychosomatik Weilmünster,
Weilstr. 10, 35789 Weilmünster

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Fachärztin für Allge-
meinmedizin, Spezielle- und psychosomati-
sche Schmerztherapie, Schmerzgutachterin,
Musikpädagogin. Musikstudium an der
Akademie für Tonkunst mit dem Abschluss
Musikpädagogin und Musikerin, Medizin-
studium an der Universitätsklinik Frankfurt
am Main, Facharztzeiten an der Universitäts-
klinik Mainz und Frankfurt am Main, Leiterin
des Psychosomatischen Konsildienstes an
der Universitätsklinik Frankfurt am Main
und Transplantationsbeauftragte, Aufbau
und Leitung verschiedener psychosomati-
scher Kliniken und Abteilungen, zahlreiche
Vortrags- und Weiterbildungstätigkeiten in
Deutschland und der Schweiz, wissenschaft-
liche Tätigkeiten. Klinikdirektorin der Vitos
Klinik für Psychosomatik Weilmünster.

Kräusel, Tanya

AMEOS Klinikum Bad Salzuflen,
Waldstr. 2, 32105 Bad Salzuflen

Ergotherapeutin, seit 8 Jahren mit dem
Arbeitsschwerpunkt Patienten mit Abhängig-
keitserkrankungen

Kunert, Dipl. Päd. Dieter

Hauptstr. 55, 34277 Fuldabrück

Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendli-
chenpsychotherapeut, Familientherapeut,
ehemaliger Psychotherapeutischer Leiter der
Pädiatrischen Psychosomatik und Psycho-
therapie im Kinderzentrum des Klinikums
Kassel. Mitglied im Vorstand der Deutschen
Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V.
(DGPPS).

Kunkel, Dr. sc. mus. Sylvia

Universitätsklinikum Münster,
Schmerztagesklinik der Klinik für
Anästhesiologie, operative Intensivmedizin
und Schmerztherapie,
Schmeddingstr. 56, 48149 Münster

Dipl.-Musikpädagogin, Dipl.-Musikthera-
peutin (zert. DMtG), Lehrmusiktherapeutin
(DMtG), Psychotherapie (HeilPrG). Langjähri-
ge Dozentin für Musiktherapie an der WWU
Münster, langjährige Tätigkeit im Bereich
Akutpsychiatrie und klinische Psychothera-
pie. Weiterbildungen in Psychoanalytischer
Psychosentherapie, Musik-imaginativer
Schmerzbehandlung, Tinnitus-zentrierter
Musiktherapie, Musik-imaginativen Verfah-
ren, Klangmassage. Supervisorin (Media-
tionsanalogue Supervision), Musiktherapeutin
am UKM und in eigener Praxis.

Ladik, Annamaria

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld
 Ärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Psychotraumatologie, PITT n. Luise Reddemann, EMDR, Autorisierte Zapfen Somatics Lehrerin

Lauffer, Verena

Praxis
 Hafenstr. 32 B, 17489 Greifswald
 Fachärztin Psychosomatik, Lehrbeauftragte Funktionelle Entspannung A.F.E., Integration von Funktioneller Entspannung-Körperpsychotherapie, pränataler Körperpsychotherapie, Hypnotherapie, Kurzzeittherapie-Steve de Shazer, systemischer Ansätze, EMDR

Lausberg, Univ.-Prof. Dr. med. Hedda

Abt. für Neurologie, Psychosomatik, Psychiatrie Deutsche Sporthochschule Köln Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Neurologie, FÄ für Psychiatrie, BVT-Tanztherapeutin. 2004 Habilitation in Neurologie an der Charité Berlin, 2007 Professorin für Psychosomatische Medizin am Universitätsklinikum Jena, seit 2009 Professorin für Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Forschungsschwerpunkte: neuro-

psychologische Grundlagen expressiven Bewegungsverhaltens mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), VolkswagenStiftung, Excellence Cluster „Languages of Emotion“, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Praxis-orientierte Seminare zu nonverbaler Therapeut-Patient Interaktion.

Manhart, Dr. rer. nat. Ann-Kristin

AMEOS Klinikum Bad Salzuflen, Waldstr. 2, 32105 Bad Salzuflen
 Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin der Abteilung Psychologie am AMEOS Klinikum Bad Salzuflen

Max, Elke

Praxis
 Bettrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DGIP), Trainerin und Supervisorin für Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha Linehan (DBBT), tiefenpsychologische Lebensstilfokalanalyse als Einzel-Gruppen- und Paarverfahren (Reinert), Sportpsychologie im Leistungssport (ASP/BDP), Systemische Therapie und Supervision (RGST), Achtsamkeitstraining nach Marsha Linehan, Tätigkeit in eigener Praxis für Psychoanalyse, Psychotherapie, Supervision, Coaching, Sportpsychologie und Achtsamkeitstrainings

Möllering, Dr. med. Andrea

Evangelisches Klinikum Bethel
 Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld - Campus Bielefeld-Bethel, Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin, Chefärztin der Klinik für Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin

Neitscher, Friedrich

Praxis
 Alter Markt 12, 53879 Euskirchen
 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Weiterbildung in systemisch-analytischer Familientherapie und Musiktherapie, zertifizierter Balintgruppenleiter der Deutschen Balintgesellschaft (DBG), Fachgutachter und Fachprüfer im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der ÄK Nordrhein. Langjähriger Bundesvorsitzender der Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kasernenärzte (VPK e.V.), niedergelassen in eigener Praxis

**Normann, Andreas, M.Sc.**

LVR-Zentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein, Johannisstr. 70 41749 Viersen

Psychologe; staatlich geprüfter Atem-, Sprech- und Stimmlehrer; derzeit in Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten und Psychoanalytiker (Psychotherapie in psychoanalytisch begründeten Verfahren) (DGPT); derzeit in Ausbildung zum Cranio-Sacral-Therapeuten; freiberuflicher Tenor; Referent und Trainer in den Bereichen Psychologie (Schwerpunkt: Psychoanalyse) und Stimme (Schwerpunkte: Gesang und Sprechstimme); Vorstandsmitglied des Vereins Psychoanalyse und Philosophie e.V.; derzeit angestellt als Psychologe im LVR-Zentrum für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein und tätig in der psychotherapeutischen Ambulanz des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e.V. (IPD).

Olbrich, Dr. med. Dieter

Schiederstr. 3, 32825 Blomberg
 d.olbrich@gusi-akademie.de
 Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Ärztlicher Direktor a.D. des Rehasentrums Bad Salzuflen der DRV Bund. Ärztlicher Leiter der GUSI-Akademie für Prävention, Stressmedizin und Rehabilitation. Zertifizierter ZRM-Trainer. Arbeitsschwerpunkte: Prävention bei Burnout; Entwicklung des Präventionsprogramms

Redecker, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Thomas

Vita Nova Klinik,
 Roonstr. 9-13, 32105 Bad Salzuflen
 Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychologischer Psychotherapeut, Chefarzt der Vita Nova Klinik Bad Salzuflen, Neurobiologisch fundierter Verhaltensdramatiker mit spirituellen Wurzeln.

Robers, Dr. med. Sabine

Evangelisches Klinikum Bethel
 Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld - Campus Bielefeld-Bethel, Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Rother, Christoph

Neue Sachlichkeit 3, 30655 Hannover
 Therapeut für Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT), Psychotherapie (HPG), Lehrbeauftragter und Supervisor im deutschen Arbeitskreis für KBT (DAKBT). Langjährige Tätigkeit in stationärer Psychiatrie, Psychosomatik und freier Praxis (Einzel- und Gruppentherapie) mit dem Schwerpunkt ambulante Nachsorge nach Klinikaufenthalten, Schwerpunktthema: strukturierte Körperarbeit, Lehrauftrag an der Evangelischen Hochschule Berlin, Mitglied NAPP

„Gesundheitsförderung und Selbstregulation durch individuelle Zielanalyse – GUSI®“. Ärztegesundheit. Einsatz von ZRM in der psychosomatischen Rehanachsorge.

Pape, Dr. med. Wiebke

Kölnstr. 107, 53757 Sankt Augustin
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Analytisch-systemische Therapeutin (SG), EMDR-Therapeutin. 2007 bis 2023 ärztlich-therapeutische Tätigkeit in der Abteilung für Traumafolgestörungen der Rhein-Klinik Bad Honnef, Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, seit 2007 als Oberärztin, 2018 bis 2023 als Leitende Ärztin der Abteilung. Seit Juli 2023 niedergelassen in eigener Praxis

Rave, Thomas

Praxis für Systemische Supervision und Coaching
 Westfälisches Institut für Positive Psychotherapie und Beratung (WIPPB), Stauteichstr. 65, 32105 Bad Salzuflen
 Diplom-Pädagoge, Bildungsreferent, Supervisor (DGsv, DGPP), Lehrsupervisor, Familien- und Organisationsaufsteller, Trainer für Positive Psychotherapie (WAPP), Leiter des Westfälischen Institutes für Positive Psychotherapie und Beratung (WIPPB) in Bad Salzuflen.

Rugenstein, Dr. phil. Dipl.-Psych. Kai

Auguststr. 65, 10117 Berlin

Psychologischer Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DPG, DGPT) in eigener Praxis in Berlin. Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut an der Psychologischen Hochschule Berlin und Lehrbeauftragter an der International Psychoanalytic University, Mitherausgeber der Zeitschrift „Forum der Psychoanalyse“, Veröffentlichungen zur Theorie und Methode der Psychoanalyse, zur psychodynamischen Ausbildungs- und Konzeptforschung sowie zur Psychoanalyse im Feld geistes- und kulturwissenschaftlicher Diskurse.

Sauer, Dr. med. Nina

DIAKOVERE Henriettenstift
Chefärztin, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Schwemannstr. 19, 30559 Hannover

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Chefärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin, Diakovere Henriettenstift GmbH, Hannover; 2014 – 2016 Vorsitzende des Ärztevereins Hannover, Ärztekammer Niedersachsen; Dozentin-, Lehrtätigkeit und Supervision, 2. Vorsitzende des VPKD (Verband der psychosomatischen Krankenhäuser und Abteilungskrankenhäuser Deutschland e.V.), Weiterbildungs-ermächtigung im Fach Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Schleu, Dr. med. Andrea

Rüttenscheider Platz 3. 45130 Essen

Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, EMDR, Spez. Psycho-traumatologie, Supervision, Lehrtherapeutin und Supervisorin, Beraterin und Vorsitzende des Ethikverein e.V., Forschungsgebiete: Grenzverletzungen in der Psychotherapie: Phänomenologie, Risikofaktoren, Folgen, individuelle und institutionelle Dynamik, Hilfen und Prävention

Schneider, Johanna Sophie, M.Sc.

Klinik Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LVR-Klinikum Essen, Virchowstr. 174, 45147 Essen

Klinische Psychologin, psychologische Psychotherapeutin und seit 2023 die psychotherapeutische Leitung der psychosomatischen Station mit dem Schwerpunkt der Psycho-traumatologie am LVR-Universitätsklinikum Essen. Seit 2018 prozessiert sie die klinische Arbeit mit Traumaerkrankungen und verfolgt den Wunsch, konfrontativeres Arbeiten im Bereich von Traumatisierungen, sowohl stationär als auch ambulant mehr in den Fokus zu rücken.

Schultheis, Ulrike

LVR-Klinik Köln
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotraumatologie,
Wilhelm-Griesinger-Str. 23, 51109 Köln

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Innere Medizin, Chefärztin der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psycho-traumatologie, LVR Klinik Köln

Seliger, Monika

Median Klinik am Park,
Westkorso 14, 32545 Bad Oeynhausen

Psychologische Psychotherapeutin, ausgebildet in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie, Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie.

Simson, Dr. med. Udo

Via Mentis,
Rennbahnstr. 2, 40629 Düsseldorf

Chefarzt und ärztlicher Direktor der Klinik Via Mentis. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Innere Medizin. Spezielle Psychotherapie DeGPT, Sozialmedizin, Erwerbs-coaching. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. psychische Belastungen im Beruf, Traumafolgestörungen, herzbezogene Ängste, somatoforme Störungen und Essstörungen.

Smeets-Giannulidou, Maria

Praxis für Psychotherapie,
Schleidener Str. 158, 52076 Aachen

Klinische Tätigkeit in (sub-)akuten Bereichen verschiedener psychiatrischer Kliniken,

**Tolkemitt, Dirk**

Rudolf-Brandes-Allee 19, 32105 Bad Salzufflen
Bürgermeister der Stadt Bad Salzufflen

von der Stein, Prof. Dr. med. Bertram

Praxis, Berrischstr. 130a, 50769 Köln

Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Gruppenanalytiker und Gruppenlehranalytiker (D3G), Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf, Vorsitzender des Instituts für Analytische Gruppenpsychotherapie und Psychodynamik Düsseldorf (IAGD), Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Nach klinischen Tätigkeiten im Rheinland seit 2003 Psychoanalytiker in eigener Praxis. Honorarprofessur an der Universität Kassel für Theorien und Methoden psychosozialer und klinisch orientierter Beratung in Tätigkeitsbereichen der Sozialen Arbeit, Veröffentlichungen u.a. über ich-strukturelle Störungen, Alkoholismus, autodestruktives Verhalten, Kriegstraumatisierungen, Migration, Psychoanalyse mit Älteren, ungewöhnliche religiöse Phänomene.

Weigle, A. Cornelia

Universitätsklinikum Düsseldorf
Interdisziplinäres Zentrum
für Palliativmedizin IZP,
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Psychoonkologin und Kunsttherapeutin am Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedi-

Schwerpunkte Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen, Abhängigkeiten. Als psychologische Psychotherapeutin für ein Soteria Haus, Schwerpunkt Schizophrenie, zuständig. Seit Mitte 2018 in eigener psychotherapeutischer Praxis mit dem Behandlungsschwerpunkt Schematherapie. Abgeschlossene Weiterbildung am Institut für Schematherapie Rhein-Ruhr. Gelernt unter Jeffrey Young, J. Farrell & I Shaw, W. Behary, R. van der Wijngaart, G. Sijbers, Hannah Hoppe, Dr. Ellen Gross. „Advanced level“ Zertifizierung und Mitglied der internationalen Gesellschaft für Schematherapie (International Society of Schema Therapy, ISST).

Smolenski, Dr. med. Christoph

Dr. von Ehrenwall'sche Klinik,
Walporzheimer Str. 2,
53474 Bad Neuenahr - Ahrweiler

Ärztlicher Direktor i.R./Geschäftsführer der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse, Spezielle Schmerztherapie, Geriatrie, Dozent DGKIP und Heigl-Evers-Institut, Andernach.

Teufel, Univ. Prof. Dr. Martin

Klinik Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LVR-Klinikum Essen, Virchowstr. 174, 45147 Essen

Ärztlicher Direktor der LVR-Universitätsklinik Essen und Lehrstuhlinhaber für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen, breite klinische Erfahrung im gesamten Bereich der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie im stationären, teilstationären und ambulanten Kontext (insbes. Ess- und Gewichtsstörungen, Somatoforme und funktionelle Störungen, Schmerzkrankungen, Stresserkrankungen, Traumafolgerkrankungen sowie im Bereich Somatopsychie mit Psychoonkologie, Psychodiabetologie, Psychokardiologie und Transplantationspsychosomatik).

Timmermann, Jochen

MVZ für körperliche und psychische Gesundheit
Timmermann und Partner,
Marienstr. 37a, 27472 Cuxhaven

Gründer des MVZ für körperliche und psychische Gesundheit Timmermann und Partner, Cuxhaven. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Systemische Therapie. Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Allgemeinmedizin, Ernährungsmedizin, Psychoonkologie, Präsidiumsmitglied der BDPM auf Bundesebene, Vorsitzender des Landesverbandes BDPM Nds.

zin der Uniklinik Düsseldorf.
Eigene Praxis in Wuppertal, Schwerpunkte sind die Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen jeden Alters sowie deren Zugehörigen und die Arbeit mit chronischen Schmerzpatienten. Tätigkeit in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Veranstaltung von kunsttherapeutischen Workshops sowie Selbsterfahrungs-Seminaren, Beratung, Coaching, Prävention.

West-Leuer, Dr. phil. Beate

Wehler Dorfstr. 37, 41472 Neuss

Psychologische Psychotherapeutin, Senior Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv), Stellv. Vorsitzende der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf., Vorsitzende des Instituts „Psychodynamische Organisationsentwicklung + Personalmanagement“ (POP).

Wild, Prof. Dr. med. Barbara

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen,
Sigmaringer Str. 15/2, 72622 Nürtingen

Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie. Professorin für die psychotherapeutischen Grundlagen der künstlerischen Therapien, 1. Vorsitzende der Lindauer Psychotherapiewochen-Vereinigung. Habilitation zur Neurobiologie der emotionalen Ansteckung bei Menschen mit psychischen Erkrankungen (psychiatrische Universitäts-

klinik Tübingen) und zahlreiche Publikationen über die Neurobiologie der Emotionen, Humor bei psychiatrischen und psychotherapeutischen Patienten, Kunsttherapie und rechtliche Grundlagen der Psychiatrie

Willutzki, Univ.-Prof. Dr. Ulrike

Private Universität Witten/Herdecke gGmbH,
Alfred-Herrhausen-Str. 50, 58448 Witten

Univ.-Professorin für Klinische Psychologie & Psychotherapie. Studium in Bochum und Berlin. Bis 2013 tätig an der Ruhr-Universität Bochum, seither an der Universität Witten/Herdecke im Department Psychologie und Psychotherapie. Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie (Erw. & Kinder und Jugendliche), Systemische Therapie), Referentin und Supervisorin in Aus- und Fortbildung. Forschungs- und inhaltliche Schwerpunkte: Ressourcenaktivierung in der Psychotherapie, Motivationsförderung, soziale Angststörungen, affektive Störungen, Trauma, Psychotherapie für Menschen mit Intelligenzminderung, Psychotherapeut*innenforschung, berufliche Entwicklung von PsychotherapeutInnen und Supervision.

Winkler, Dipl.-Psych. Susanne

Graf-Spee-Str. 40, 24105 Kiel

Psychologische Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, EMDR, Körperpsychotherapeutin (Bioenergetische Analyse), in dieser Eigenschaft Lehrtherapeutin, Supervisorin

und Dozentin am Norddeutschen Institut für Bioenergetische Analyse, Workshops auch in Skandinavien und Polen, CT Trainerin für die Technik des TRE®.

Wolfrum, Dipl.-Psych. Gerhard

Praxis,
St. Wolfgangplatz 9 c, 81669 München
Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Fach-Psychotherapeut für Traumatherapie. Arbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Projekten und als Assistent am Psychologischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg sowie in Psychiatrischen und Psychosomatischen Kliniken. Seit 2013 ausschließlich in seiner auf Traumafolgen spezialisierten Praxis und als Brainspotting-Therapeut, Trainer und Supervisor sowie als Dozent im Trauma-Hilfe-Zentrum München (THZM) und der ZIST-Akademie tätig.

Zöhren, Ursula

Psychoanalyse und Philosophie e. V.,
Am Dammsteg 54, 40591 Düsseldorf
Heilpraktikerin (Psychotherapie), Studienrätin a.D., Vorstandsmitglied von Psychoanalyse und Philosophie e. V. (Mitglied in der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf e. V.), Redaktionsmitglied des Jahrbuchs Psychoanalyse und Philosophie, Vorträge zum Thema Psychoanalyse und Film, Übersetzungen psychoanalytischer Texte aus dem Französischen.

K

Psychotherapie und Psychosomatik bei Kohlhammer



2024. 149 Seiten mit 10 Abb. Kart.
€ 36,-
ISBN 978-3-17-043241-3

Aufgrund der steigenden gesellschaftlichen Relevanz der psychischen Auswirkungen der Klimakrise bietet das Werk einen Überblick über die Emotionsbewältigung und den Umgang mit dieser Bedrohung. Das Ziel ist es, PsychotherapeutInnen zu sensibilisieren und ihnen Werkzeuge zur Förderung einer selbstfürsorglichen Emotionsbewältigung und resilienten Handelns zur Verfügung zu stellen.



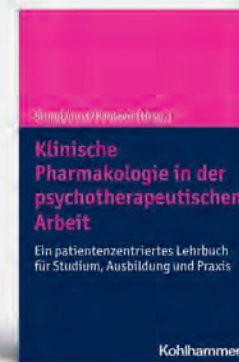
2024. 199 Seiten mit 14 Abb. und 2 Tab. Kart.
€ 29,-
ISBN 978-3-17-034238-5

Die bio-psycho-soziale Schmerztherapie betont die Bedeutung der Schmerzmechanismen und berücksichtigt biomedizinische, psychosoziale und biografische Faktoren, um personalisierte Therapiepläne zu erstellen. Dieses Buch erläutert die wissenschaftlichen Grundlagen und die praktische Anwendung dieser Ansätze anhand von Fallbeispielen.



2., erw. und überarb. Auflage
Ca. 980 Seiten. Fester Einband
Ca. € 149,-
ISBN 978-3-17-041384-9

Dieses Lehr- und Handbuch bietet einen aktuellen Überblick über die bio-psycho-sozialen Grundlagen der neuen Psychosomatik und behandelt umfassend Diagnostik und Therapie wichtiger psychosomatischer Erkrankungen. Neu in der 2. Auflage sind Kapitel u. a. zu assoziativen Lern- und Gedächtnisprozessen, PTBS und Typ-2-Diabetes mellitus.



2023. 228 Seiten. Kart.
€ 36,-
ISBN 978-3-17-043060-0

Dieses speziell für die Anforderungen des Unterrichtsfachs Pharmakologie in den neuen Psychotherapie-Studiengängen konzipierte Lehrbuch vermittelt praxisnah und lebendig klinisch-pharmakologisches Wissen in den wichtigsten Bereichen der Arzneimitteltherapie. Anhand von Fallbeispielen werden typische Situationen bei der Arzneimitteltherapie dargestellt.

Die Bücher unseres Programms sind auch als E-Books erhältlich!
Leseprobe und weitere Informationen: shop.kohlhammer.de

Kohlhammer
Bücher für Wissenschaft und Praxis



Herzlich willkommen in Bad Salzuflen



Bad Salzuflen

...ich fühl' mich wohl.



Gesund tagen und dabei auch mal durchatmen können: Im Staatsbad, Sole-Heilbad und Kneippkurort Bad Salzuflen am Fuße des Teutoburger Waldes ist beides möglich. Dafür sorgen die kurzen Wege zwischen historischer Altstadt, den Gradierwerken und den Salzufler Parkwelten.



Sie sind ein Geschenk der Natur und überall in der Stadt spürbar: Die Salzufler Solequellen spülen jeden Tag hunderttausende Liter salziges Thermalwasser mit einer Auslauf-temperatur von bis zu 37,5 Grad an die Erdoberfläche.

Seit mehr als 200 Jahren weiß man den Gesundheitswert der Solequellen zu schätzen: durch Bäder, Trinkkuren und Inhalationen. Als fürstliches Solebad entwickelte sich Bad Salzuflen zu einem der führenden Heilbäder Deutschlands. Neben stolzen Ackerbürgerhäusern



in der lebendigen Altstadt mit individuellen Geschäften und Cafés gibt es eindrucksvolle Bäderarchitektur zu bewundern. Einst für die Salzproduktion gebaut, erzeugen die imposanten Gradierwerke im Herzen der Stadt ein Mikroklima wie am Meer. Das Durchatmen bekommt eine besondere Qualität. Hier kann man wirklich von einem Atemerlebnis sprechen!



Die Salzufler Parkwelten: Im großen Kurpark mit herrlichem altem Baumbestand lässt sich viel Zeit verbringen, zum Beispiel im Strandkorb am Sole-Strand, auf einer Baumelbank

oder Sonnenliege. Zweimal am Tag (Di.-So, ganzjährig) spielt das Staatsbad Orchester und begeistert mit einem unerschöpflichen, musikalischen Repertoire.

Man kann kneipen, über die gut 20 Stationen des Barfußpfads laufen oder am „Atemparcours“ verschiedene Techniken üben. Von März bis November wird ein „Aktiv-im-Park-Programm“ geboten mit Yoga, Qi Gong, Atemgymnastik und vielem mehr.

Sehenswert ist auch die Wandelhalle. Neben dem Trinkbrunnenausgang befinden sich dort die Sole-&Kneipp-Erlebnisausstellung sowie die Dauerausstellung „Stadtgeschichten“.

Über den Kurpark gelangt man in den Landschaftsgarten und Stadtwald. Die abwechslungsreiche und hügelige Landschaft macht Lust auf Wander- und Radtouren. Gut entspannen lässt es sich auch in der VitaSol Therme mit Saunapark.

Auch in den 11 Ortsteilen von Bad Salzuflen gibt es einiges zu entdecken. Zum Beispiel das Umweltzentrum „Heerser Mühle“, wo man Interessantes und Wissenswertes im Apothekergarten, auf der Pflanzenarche, im Bienenhaus oder auf dem Hühnerhof erfahren kann.

Unser Tipp:

Erkunden Sie Bad Salzuflen und seine Ortsteile mit dem Fahrrad (Fahrradverleih an der Tourist Information, eine frühzeitige Reservierung wird empfohlen).

Noch mehr Infos unter:

www.staatsbad-salzuflen.de

Auch in diesem Jahr stellt uns die Volkshochschule Bad Salzuflen Räumlichkeiten in ihrem schönen historischen Gebäude zur Verfügung – einen ca. zehnmütigen Spaziergang durch die Fußgängerzone von der Konzerthalle, dem zentralen Ort der Tagung, entfernt.

vhs Volkshochschule
Bad Salzuflen





Karolina Friese, Daniela Botz
Körperorientierte Emotionsregulation
Kompetenz!Box Therapie und Beratung

Herausgegeben von *Frauke Niehues und Ghita Benaguid*

2024, 100 Karten in stabiler Box, E-Box inside
€ (D) 50,00 • ISBN 978-3-7495-0472-5



Sue M. Johnson, T. Leanne Campbell
Emotionsfokussierte Einzeltherapie (EFIT)

2023, 248 Seiten, kartoniert, E-Book inside
€ (D) 35,00 • ISBN 978-3-7495-0439-8



Michaela Huber
Wie es ist, muss es nicht bleiben
Wirksame Psychotherapie-Tools zur Persönlichkeitsveränderung

2023, 120 Seiten, kartoniert, E-Book inside
€ (D) 22,00 • ISBN 978-3-7495-0471-8



Rainer Sachse
Persönlichkeitsstörungen therapieren
Theorie und Praxis

2022, 160 Seiten, kartoniert, E-Book inside
€ (D) 24,00 • ISBN 978-3-7495-0369-8



Die folgenden Partner haben ein Kontingent an Zimmern bis 30.09.2024 zur Verfügung gestellt. Bitte buchen Sie Ihre Übernachtung direkt bei den ausgewählten Häusern. Alle liegen zentral zu den Veranstaltungsorten der Psychotherapietage NRW. Die blau gekennzeichneten Texte wurden freundlicherweise direkt durch das jeweilige Haus zur Verfügung gestellt.

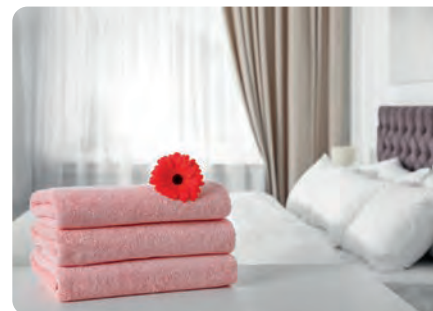
Bitte nennen Sie bei Buchung das Stichwort **‘Psychotherapietage’**. In den genannten Zimmerpreisen ist das Frühstück bereits enthalten.

Preisangaben ohne Gewähr.

Für weitere Übernachtungsmöglichkeiten wenden Sie sich bitte an:

Stadt Bad Salzuflen – Tourist Information im Kurgastzentrum

Parkstraße 20, 32105 Bad Salzuflen
Tel.: (0 52 22) 952 5200 ; Fax: (0 52 22) 952 88 5200
info@bad-salzuflen.de
www.staatsbad-salzuflen.de



Hotel Haus Europa

Parkstr. 30, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Tel. (05222) 91 20 50
Fax (05222) 91 20 25
www.hotel-haus-europa.de
info@hotel-haus-europa.de

Direkt am Kurpark gelegen, besitzt das Hotel Haus Europa den bezaubernden Charme der Jahrhundertwende.

Hervorragend renoviert und mit allem Komfort ausgestattet, hat es nichts an der Großzügigkeit und Gemütlichkeit dieser Zeit verloren.

Sie wohnen in nächster Nähe zum Tagungsort und den Veranstaltungszentren. Alle Zimmer sind großzügig und geschmackvoll eingerichtet: Dusche, WC, TV, Safe, Minibar, WLAN, teilweise mit

großer Loggia.

Einzelzimmer	75,00 €
Doppelzimmer	150,00 €



Best Western Plus Hotel Ostertor

Osterstr. 52-54, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 98 38 80
Fax (0 52 22) 98 38 8100
www.hotel-ostertor.com
backoffice@ostertor.bestwestern.de

Zentral im Herzen der schönen Stadt Bad Salzuflen finden Sie das Best Western PLUS Hotel Ostertor. Zum Kurpark mit den Gradierwerken und der historischen Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern sind es nur wenige Gehminuten. Durch die neu errichteten Zimmer in unserem Anbau laden nun 109 Zimmer und Suiten zum Verweilen und Wohlfühlen ein. Lassen Sie sich in unserem urigen und gemütlichen Restaurant „Hofbräu am Ostertor“ mit bayrischen Köstlichkeiten verwöhnen.

Unser Hotel verfügt über einen Lift, eine Dachterrasse und mehrere Aufenthaltsräume. Alle Zimmer sind mit Dusche, Fön, Telefon, TV, WLAN und Safe ausgestattet. Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Aufenthalt während der 29. Psychotherapie-tage NRW.

Einzelzimmer	99,50 €
Doppelzimmer	132,00 €

Kurvilla Fürstin Pauline

Moltkestr. 2-2a, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 91 33 0
Fax (0 52 22) 91 33 43
www.kurvilla.de
mail@kurvilla.de

Die Kurvilla ist eine familiär geführte Jugendstil-Villa im Herzen von Bad Salzuflen, nur einen kurzen Spaziergang vom Veranstaltungsort entfernt. Was erwartet der erfahrene Reisende von seinem zu Hause auf Zeit, ist die Frage, die wir uns stets gestellt haben.

Herzliche Aufnahme, persönliche Atmosphäre und aufmerksamer Service sind unsere Anliegen, dazu behagliche Gästezimmer mit Dusche/WC, Sitzecke, Sat-TV, Telefon, kostenlosem WLAN sowie einem Wasserkocher für Kaffee & Tee, ein fürstlich-lippisches Frühstücksbüffet und Massagen im Haus. Öffentliche, kostenfreie PKW-Stellflächen sind an der Straße vor dem Haus eingezeichnet. Darüber hinaus gibt es in unmittelbarer Nähe das Parkhaus Kurpark. Wir freuen uns auf Sie!.

Einzelzimmer	75,00 €
Doppelzimmer	128,00 €

Kurpark Hotel Bad Salzuflen

Parkstr. 1, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 39 90
Fax (0 52 22) 39 94 62
www.kurparkhotel.de
info@kurparkhotel.de

Im Herzen von Bad Salzuflen, direkt am schön angelegten Kurpark und neben dem heilsamen Gradierwerk steht das Kurpark Hotel. Durch seine außergewöhnlich schöne Lage, zentral aber dennoch nahezu autofrei, bietet das Hotel die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und sich einmal ganz den eigenen Bedürfnissen zu widmen.

Unser Hotel verfügt selbstverständlich über zwei Aufzüge. Alle Zimmer sind mit Dusche/Bad, Fön, Telefon, TV, WLAN und Safe ausgestattet.

Das Parkhaus „P2 Kurpark“ befindet sich direkt hinter unserem Haus. (Ca. 100 m)

Einzelzimmer	119,00 €
Doppelzimmer	149,00 €

Hotel Pension Villa Holstein

Extersche Str. 3, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 91 48 0
www.villa-holstein-bad-salzuflen.de
info@villa-holstein-bad-salzuflen.de

Nur wenige Gehminuten vom Tagungshotel und Veranstaltungszentrum entfernt. Entfernung VitaSol Therme fußläufig ca. 200 Meter. Kurpark, Fußgängerzone und historische Altstadt in rund 10 Gehminuten erreichbar, hoteleigene Parkplätze, WLAN inklusive. Die unten genannten Preise verstehen sich inklusive Frühstück.

Einzelzimmer Standard	74,90 €
Einzelzimmer Komfort	84,90 €
Doppelzimmer Standard	116,90 €
Doppelzimmer Komfort	126,90 €

Maritim Hotel Bad Salzuflen

Parkstraße 53, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 181-0
www.maritim.de
info.sbs@maritim.de

Tagen und wohnen unter einem Dach, im Haupttagungshotel der 29. Psychotherapietage NRW.

Das Maritim Hotel Bad Salzuflen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang via Kabel und WLAN sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Einzelzimmer	Superior	112,00 €
	Comfort	102,00 €
	Classic	92,00 €
Doppelzimmer	Superior	152,00 €
	Comfort	142,00 €
	Classic	132,00 €

Hotel & Cafe Rosengarten

Bismarckstr. 8, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 80 75 70
www.hotelcafe-rosengarten.de
info@hotelcafe-rosengarten.de

Zentral und ruhig wohnen im Hotel Rosengarten sowie den Themen-Villen Königin, Germania und Parkvilla.

Wir begrüßen Sie direkt an den Salinen, dem historischen Rosengarten, Kurpark und der Altstadt. Die Preise beinhalten das reichhaltige Gourmet-Frühstücksbuffet, kostenfreies W-Lan, Zimmersafe, Flachbild-TV, Haartrockner und Schreibtisch und Minibar. Getränke-Service und Parkplätze kostengünstig am Hotel!

Einzelzimmer	Classic	76,90 €
	Comfort	86,90 €
	Suite	92,90 €
Doppelzimmer	Classic	114,90 €
	Comfort	124,90 €
	Suite	129,90 €

Martin Teising, Arne Burchartz (Hg.)

Die Illusion grenzenloser Verfügbarkeit

Über die Bedeutung von Grenzen für Psyche und Gesellschaft



301 Seiten • Broschur • € 36,90
ISBN 978-3-8379-3260-7

Die Autor*innen thematisieren das Ringen um Grenzen und ihre Bedeutung für die individuelle Psyche, für Gruppen und die Gesellschaft.

Andrea Schleu, Bernhard Strauß (Hg.)

Grenzverletzungen in der Psychotherapie

Ein interdisziplinärer Diskurs zum institutionellen Umgang mit Machtmissbrauch



ca. 230 Seiten • Broschur • € 29,90
ISBN 978-3-8379-3340-6

Die Autor*innen untersuchen den defensiven Umgang psychotherapeutischer Institutionen mit Fällen von Machtmissbrauch und stoßen einen notwendigen transformativen Prozess an.

Wolfgang George, Karsten Weber (Hg.)

Wie werden wir in Zukunft sterben?

Szenarien zu Sterben, Tod und Trauer im Jahr 2045



331 Seiten • Broschur • € 44,90
ISBN 978-3-8379-3232-4

Experten*innen aus unterschiedlichen Disziplinen entwickeln Szenarien, wie Sterben, Tod und Trauer in der Zukunft gesellschaftlich und versorgungssystematisch organisiert werden.

Anna-Konstantina Richter

Gesund werden mit EMDR

Ratgeber für Menschen mit Posttraumatischer Belastungsstörung



ca. 90 Seiten • Broschur • € 14,90
ISBN 978-3-8379-3243-0

Die Autorin erklärt Patient*innen, was eine Posttraumatische Belastungsstörung ist und wie eine Behandlung mit EMDR sogar bei komplex traumatisierten Personen erfolgen kann.

Anzeige vorlegen und
50% Ermäßigung auf eine
Kaffeespezialität erhalten.



Tagen und wohnen unter einem Dach...

...im Haupttagungshotel der 29. Psychotherapietage NRW

Mittwoch, 30. Oktober bis Sonntag, 3. November 2024

Das Maritim Hotel Bad Salzufen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang (WLAN/LAN) sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Kategorie	Einzelzimmer/Tag	Doppelzimmer/Tag
Superior	112 €	152 €
Comfort	102 €	142 €
Classic	92 €	132 €

Unser Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen schon heute einen angenehmen Aufenthalt in Bad Salzufen!

Maritim Hotel Bad Salzufen · Parkstraße 53 · 32105 Bad Salzufen · Telefon 0800 3385222 · info.sbs@maritim.de · www.maritim.de

Ein Hotel der Kur-Sanatoriums Gesellschaft mbH Staatsbad Salzufen · Herforder Straße 2 · 32105 Bad Salzufen
Die Kur-Sanatoriumsgesellschaft mbH Staatsbad Salzufen ist Franchisenehmerin der Maritim Hotelgesellschaft mbH